



Diplomarbeit

Forum Locarno

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung
des akademischen Grades eines
Diplom - Ingenieur unter der Leitung von

Univ. Ass. Arch. Ing. Dr. techn. Gerhard Schnabl
e253.6 Institut für Gestaltungslehre und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

Manfred Walzer
0725984

Wien, am 30 05 2017

Kurzfassung | Abstract

Locarno liegt am nördlichen Ufer des Lago Maggiore im Schweizer Kanton Tessin, ein Kanton mit dicht bebauten Talsohlen vorwiegend um die Städte Chiasso, Bellinzona Mendrisio Lugano und eben Locarno. Seit längerem gibt es das Bestreben den gesamten Kanton als zusammenhängende, großstädtische Landschaft mit verstreuten urbanen Polen zu organisieren, der sogenannten 'Città Ticino', in der neben diversen Verkehrsentwicklungsprojekten auch die Stärkung der kulturellen Infrastruktur der Ballungszentren hohe Priorität hat.

Einen dieser urbanen Pole bildet das Gebiet um den Kopfbahnhof in Locarno, einer Stadt die sich im Zuge des Konzeptes der vernetzten Stadt auf seine kulturelle Ausrichtung festlegen will. Seitens der Stadt besteht großes Interesse auf diesem Areal ein Kongresszentrum zu errichten, das im alltäglichen Gebrauch als Erweiterung des kleinen, bestehenden Kongresssaals in Muralto funktionieren soll, jedoch aber auch einen idealen Rahmen für das dort jährlich stattfindende Filmfestival bieten würde.

Mit dem 'Forum Locarno' bestehend aus dem neuen Kongresshaus, einer Bibliothek, eine Kunsthalle, einem Pavillon, der das kulinarische Angebot abdeckt, wird ein städtisches Ensemble geschaffen, das über die Grenzen Locarnos hinaus im großmaßstäblichen Gedanken der Città Ticino funktioniert.

Locarno is located at the north bank of the Lago Maggiore in the Swiss district Tessin. It is a district – so called 'Kanton' - with densely populated valleys mainly around the city areas of Chiasso, Bellinzona Mendrisio Lugano und also Locarno.

For a while there has been interest and initiative to organize the whole Kanton as a connected, metropolitan area with grouped urban nodes called 'Città Ticino' where, alongside with transport development projects, the aim is to strengthen the cultural infrastructure particularly in the urban centres.

The area of the terminus station in Locarno forms one of these urban nodes, a city that is striving to build up its cultural focus and direction within this concept. The city shows great interest in constructing a congress centre in that area, which shall on a daily basis function as a supplement to the small, available congress hall in Muralto and furthermore provide an excellent venue for the annual film festival.

The so-called 'Forum Locarno' will consist of a new congress centre, a library, an exhibition hall and a pavilion that will be offering a wide culinary range. This ensemble of buildings will eventually serve as a driving force within the large-scale approach of the 'Città Ticino'.

Inhalt

Einleitung	7	Tessin I Locarno Morphologie der Landschaft Città Ticino
Forum Locarno	15	Bauplatz Studien Konzept Entwurf Plandarstellungen
Anhang	87	Literaturverzeichnis Abbildungsverzeichnis

Einleitung



Abb. 1 | Tessin, Magadinoebene

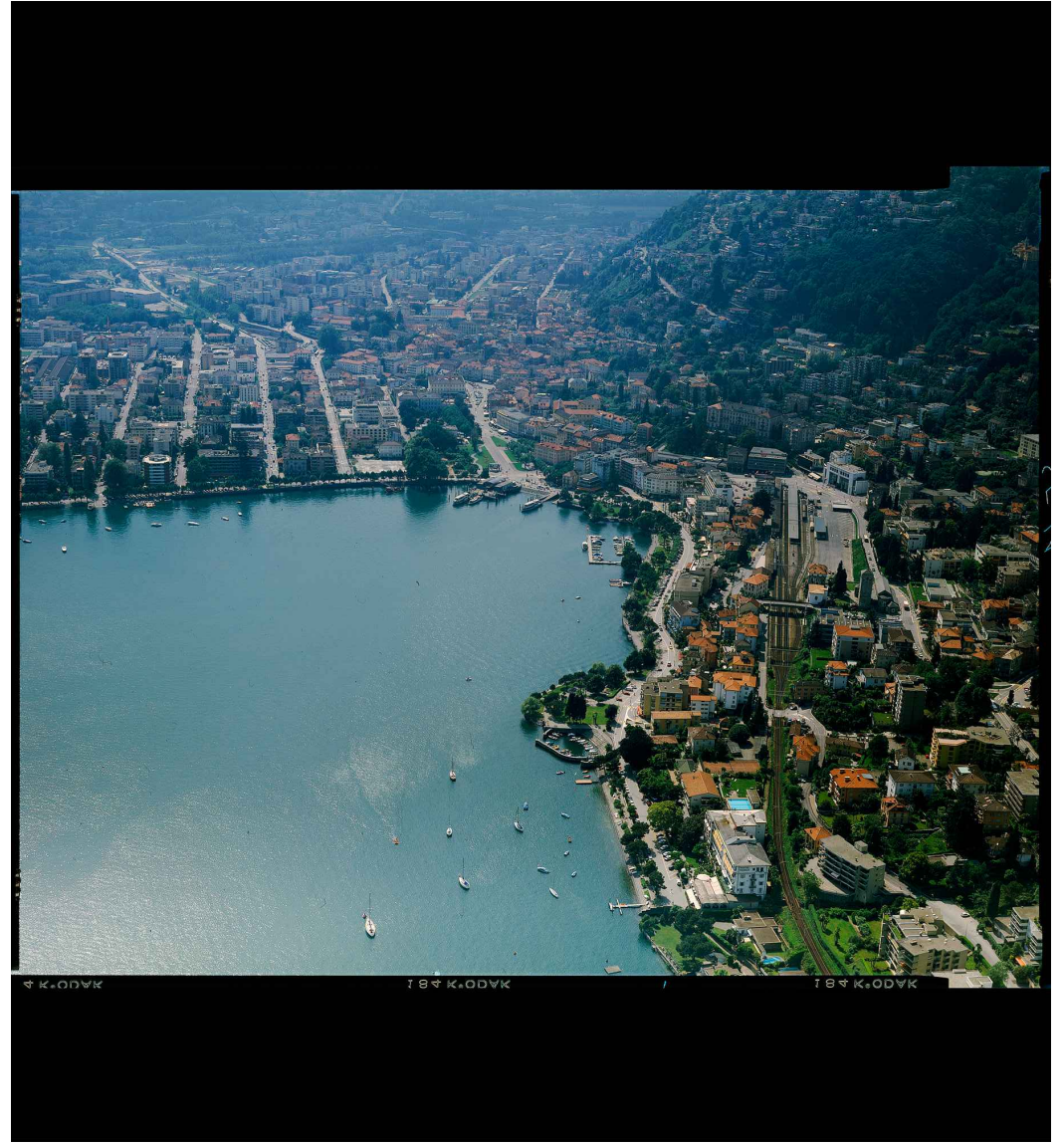


Abb. 2 | Locarno, Muralto um 1993

Tessin | Locarno

Der Kanton Tessin bildet den größten Teil der italienischen Schweiz. Er ist einer der 28 Kantone der Schweiz und ist selbst wiederum in 38 Kreise gegliedert. Seine Fläche beträgt 2812 km² und entspricht somit 7% der Gesamtfläche der Schweiz. Das Tessin liegt als einziger Kanton der Schweiz vollständig südlich der Alpen.

Es erstreckt sich über rund 100 km von den Alpen bis an den Rand der Poebene und besteht aus zwei geographischen Haupträumen, die der Monte Ceneri voneinander trennt: Das Sopraceneri gehört zum Alpenraum und wird vom Oberlauf des Flusses Tessin, der dem Kanton den Namen gibt, durchflossen, das Sottoceneri hingegen ist ein typisches Voralpengebiet.

Der Kanton umschließt die Enklave Campione d'Italia, ragt im Süden keilförmig nach Italien hinein, und grenzt dabei an die Provinz Verbano-Cusio-Ossola im Piemont sowie an die lombardischen Provinzen Varese und Como. Im Nordosten hat er eine gemeinsame Grenze mit dem Wallis, im Norden mit Uri und im Nordosten mit Graubünden.

Neben dem Gebirge prägen vor allem die beiden Seen, der Lago Maggiore und der Lago di Lugano die Region. Der Fluss Ticino, fließt nördlich aus dem St. Gotthardmassiv und verläuft über den Lago Maggiore weiter nach Italien. ¹

Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts war das Tessin ein Kanton mit ländlichem Charakter. Mitte des 19. Jahrhunderts lebten ein Drittel der Bevölkerung in Dörfern welche 600 m über dem Meeresspiegel lagen. Heutzutage sind es lediglich 7%. Der Großteil lebt in den Ballungsräumen wie Lugano (dem drittgrößten Finanzplatz des Landes) Locarno / Ascona, Mendrisio Chiasso und Bellinzona. Zur Zeit leben im Tessin 350.000 Menschen. ²

Das mediterrane Klima und das italienische Flair ziehen jedes Jahr eine große Anzahl von Besuchern an, welche den Tourismus, einen der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren für den Kanton fördern, wobei die Orte Bellinzona, Locarno, Ascona und Lugano zu den wichtigsten touristischen Zentren zählen.

Der 1882 erbaute St. Gotthard Eisenbahn Tunnel erlöste den Tessin von der Isolation in den Wintermonaten und ermöglicht somit eine ganzjährige Erreichbarkeit aus der Schweiz. 1967 folgte der San Bernardino Straßentunnel in Graubünden, 1980 der Gotthard Straßentunnel, und 2016 der 57 km lange Gotthard Basistunnel. ³

Locarno ist der 'Hauptort' des gleichnamigen Kreises und Bezirks und liegt am nördlichen Ufer des Lago Maggiore sowie östlich des Maggia - Deltas. 1868 kam es hier zu einer großen Überschwemmung welche die Umleitung und Regulierung der Maggia einleitete. Um 1920 begann man auf den trocken gelegten Gebieten mit ersten Bauten der Stadterweiterung.

In der urbanen Topografie lassen sich die Altstadt, der historische Siedlungskern, die Neustadt (Quartiere Nuovo) zum See hin und das Landquartier (Quartiere Campagna) Richtung Solduno unterscheiden. Strukturell gesehen ist das Stadtgebiet von Locarno mit den selbstständigen Gemeinden Muralto, Minusio und Orselina zusammengewachsen.

Das Gemeindegebiet erstreckt sich vom Seeufer auf 209 m bis zum 1474 m hohen Bergzug über der Stadt, dem Monti della SS. Trinità Brè Cardada und Cimetta, und umfasst auch einen großen Teil der Magadinoebene - von den Bolle di Magadino bis zur Monda di Contone.

Locarno ist zusammen mit Lugano und Grono der wärmste Ort der Schweiz und gilt als die nördlichste Ortschaft mit mediterranem Klima an einem See. Die Messstation Locarno-Monti in etwas erhöhter Lage verzeichnet für die Periode 1981–2010 ein Jahresmittel von 12.4 °C. Daher gedeihen in Locarno viele südländische Pflanzen wie Palmengewächse oder Zitronenbäume. Nicht zuletzt aufgrund des milden Klimas ist Locarno stark vom Tourismus geprägt. ⁴

Seit den 1880er Jahren ist Locarno besser an das Verkehrsnetz angebunden und mit dieser Aufwertung ging eine rasante Entwicklung der Hotel- und Tourismusindustrie einher, welche auch noch heute das wirtschaftliche Rückgrat der 15.000 Einwohner Gemeinde bilden.

Das internationale Filmfestival findet seit 1946 jedes Jahr im August in Locarno statt (zuvor in Lugano) und gehört zu den ältesten Filmfestspielen der Welt. Während der ca. zweiwöchigen Veranstaltung werden hunderte Filme, im Wettbewerb um den goldenen Leoparden, gezeigt. Einige Filmvorführungen finden unter freiem Himmel auf der Piazza Grande, in der Altstadt Locarnos, statt. Dieser bietet Platz für ca. 8000 Personen, wobei es auch noch kleinere Spielstätten in Locarno gibt. ³



Abb. 3 | Landkarte Locarno um 1862

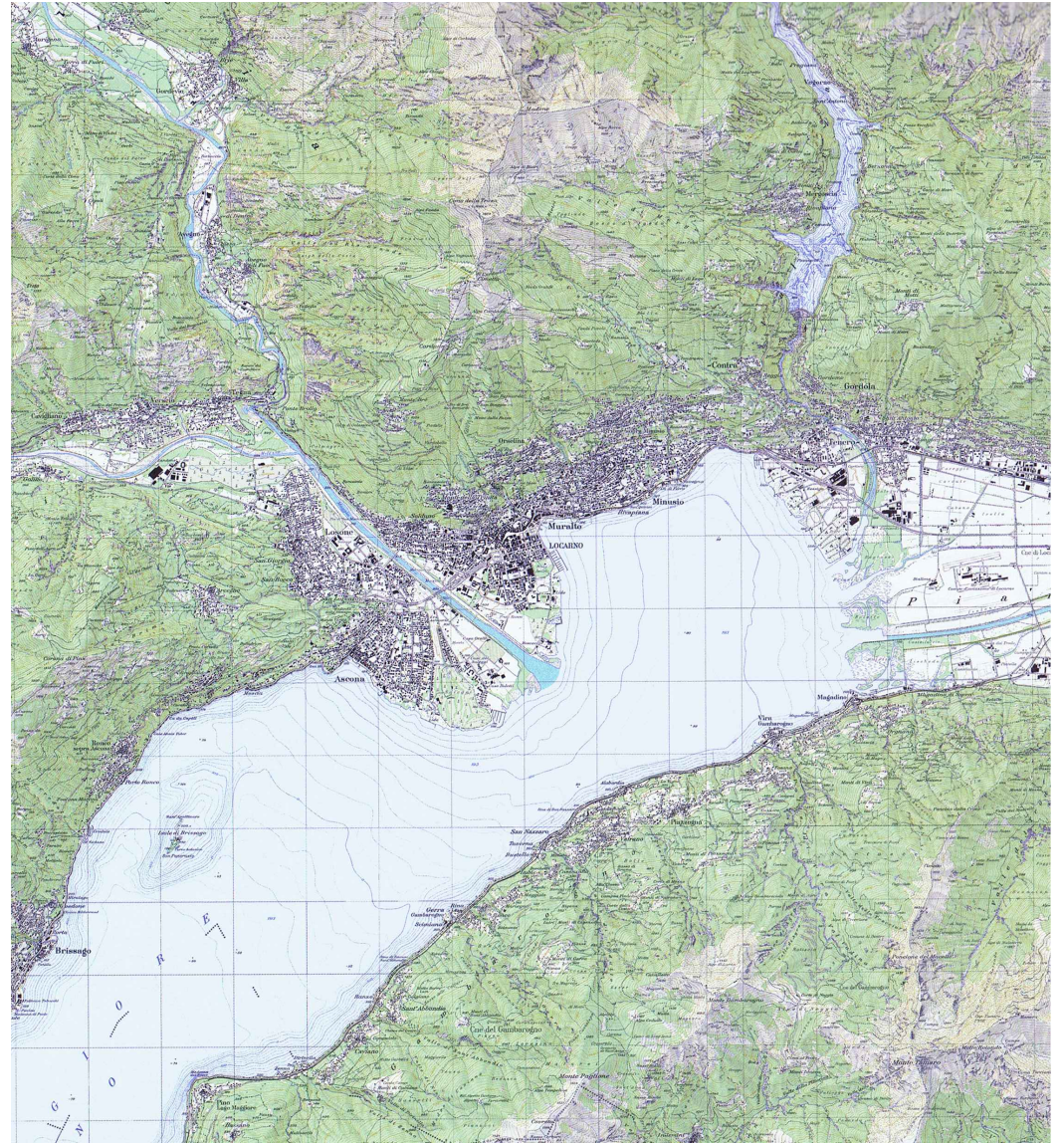


Abb. 4 | Landkarte Locarno um 2006

Morphologie der Landschaft

Am Anfang des 19. Jahrhunderts gab es nur wenige Bewohner im Maggiadelta und deren Anzahl ging ständig zurück. Locarno und Ascona zusammen hatten damals knapp über 2000 Einwohner. Gründe dafür waren die geographische Isolation sowie wirtschaftliche Gründe im Allgemeinen.

Es gab nur wenige und schlechte Verbindungswege. Die häufigen Hochwasser beschädigten regelmäßig die einzige Straße zwischen den beiden Dörfern, der Weg nach Bellinzona wurde verwehrt da die Brücken über den Ticino im 18. Jahrhundert zerstört wurden. ⁵

Wie schon zuvor erwähnt wurde im Jahr 1868 die Magadino-Ebene von einer der schwersten Überschwemmungen im Kanton heimgesucht. Während dieser Zeit stand auch die Bahnstrecke zwischen Locarno und Bellinzona im Bau welche 1875 eröffnet wurde.

Man begann danach mit einem umfassenden Ausbau der Schutzdämme entlang des Flusses sowie der Sanierung des Maggiadeltas.

Nach der Fertigstellung der Dammbauten wurden zwischen 1918 und 1966 die Sanierungsarbeiten in vier Etappen aufgenommen. Diese Arbeiten ermöglichten den Bau von Straßen und Eisenbahnbrücken um die beiden Ufer miteinander zu verbinden (z.B.: die Eisenbahnbrücke zwischen Bellinzona und Monte Carasso, zwischen Giubiasco und Sementina sowie zwischen Gudo und Gadenazzo). ⁷

Parallel dazu wurde 1923 die Centovalli Schmalspurbahn eröffnet die Locarno mit dem 50 km entfernten Domodossola in Italien verbindet. Heute ist sie vor allem in ihrer touristischen Funktion von Bedeutung, wobei sie noch immer die schnellste Verbindung zwischen dem Wallis und dem Tessin.

1938 begann man mit der Trockenlegung der Sumpflandschaft in der Magadino-Ebene, wobei eines der Hauptprobleme der fragmentierte Grundbesitz war, der es erschwerte ein Projekt in diesem Maßstab voranzutreiben. Während des 10 Jahre andauernden Prozesses (1930 – 1940) wurden Liegenschaften zusammengelegt, beziehungsweise einige Grundbesitzer enteignet. ⁷

Der Ausbau durch Autobahnen schreitet voran und der Sottocenerie findet Anschluss an die übrige Schweiz, beziehungsweise erhält die Poebene Anschluss an die nördliche Schweiz.

1968 wurde eine Studie in Auftrag gegeben um den geographisch bedingten Engpass für den Verkehr von der Schweiz nach Italien zu lösen.

Schließlich begann man 1976 mit einem Projekt das in vier Etappen gegliedert wurde – zwei Tunnel und zwei Verbindungsstraßen (unter anderem die Umfahrung von Locarno Muralto und Minusio – über den Mappo – Morettia Tunnel).

Ein weiterer markanter Punkt in der Verkehrsplanung stellte der riesige zweispuriger Kreisverkehr mit 110 m Durchmesser dar, der vom Tessiner Architekten Aurelio Galfetti in Verlängerung des Piazza Grande geplant wurde. Dieser steht an der Schnittstelle zwischen der Altstadt um der Piazza Grande und den Stadterweiterungsgebieten.

Der große Durchmesser des Kreisverkehrs und das Absenken seines Zentrums machten es möglich diese Fläche von außen fußläufig zugänglich zu machen und diesen Platz zu nutzen. Weiters verlegte der Bau des Kreisverkehrs den Zugang zur Stadt von der Piazza Debarcadero zur Piazza Vastello. ⁵

Die Bebauung in der Magadino – Ebene schreitet indessen weiter unkontrolliert voran, wobei sich um die Zentren Bellinzona, Gadenazzo und Riazzino Industrie und Gewerbebetriebe in beachtlicher Größe ansiedeln.

Am Rande der Magadino–Ebene nimmt die Dichte an Wohnbebauung deutlich zu. Dem Flussverlauf des Ticinos folgend breitet sich ein riesiger grüner Mosaikteppich aus der nur punktuell durch Gewächshäuser, Lagerhallen, Industriebetriebe usw. unterbrochen wird.

1974 wurde das Naturschutzgebiet der Bolle di Magadino geschaffen, das eine Fläche von über 600 Hektar umfasst, eine große Biodiversität aufweist und verschiedenen Zugvogelarten Zuflucht bietet. ⁶

Die Region um Locarno hat somit im letzten Jahrhundert eine starke Entwicklung erlebt. Die Eindämmung der Magia beziehungsweise die Einbettung des Ticinos, sowie die Modifizierung des Deltas haben eine überwiegende Rolle gespielt um diese Entwicklungen voranzutreiben. Sie haben die Zonen gegen Hochwasser gesichert und neue Landerschließungen ermöglicht. ⁵

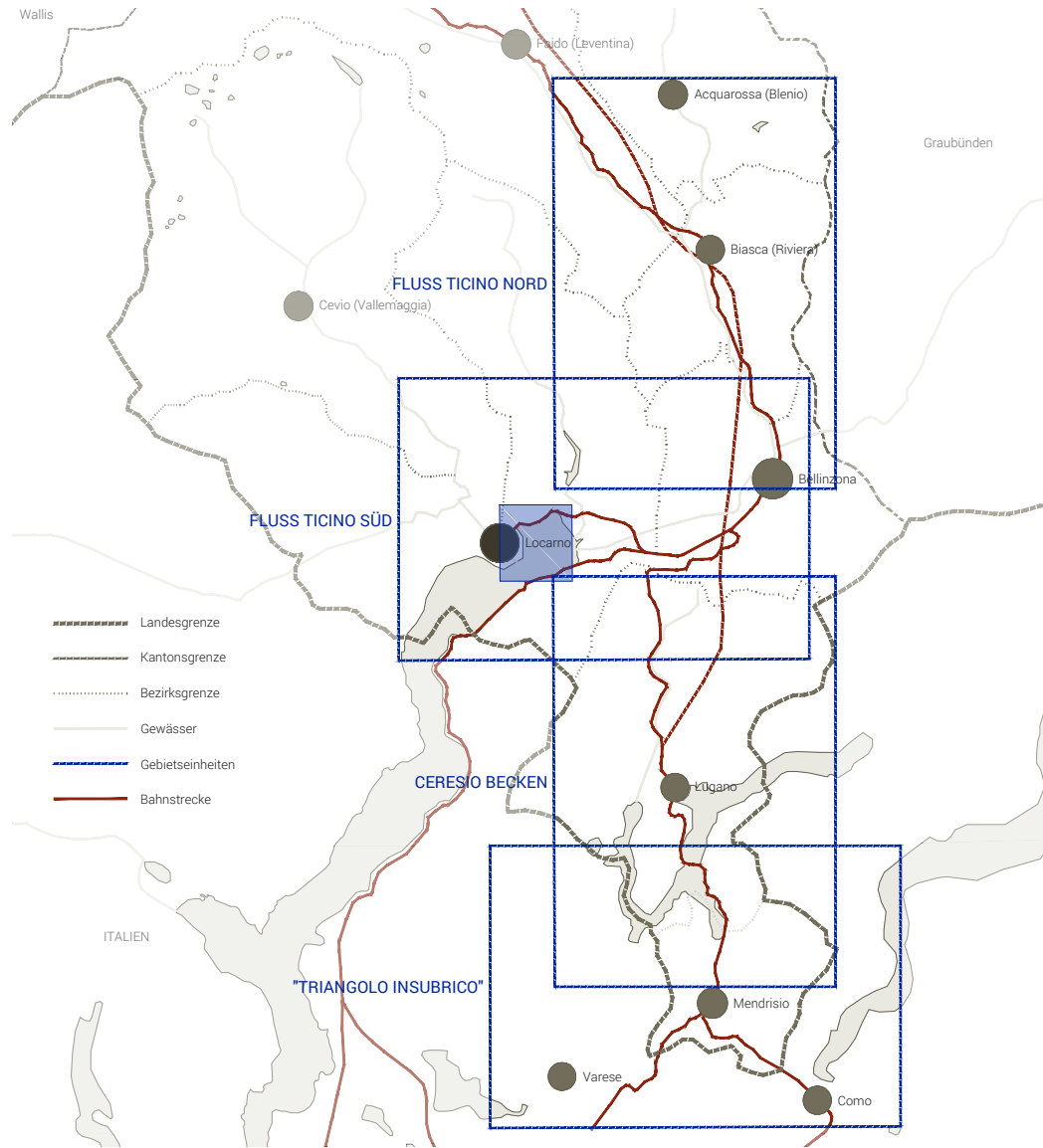


Abb. 5 | Gebietseinheiten

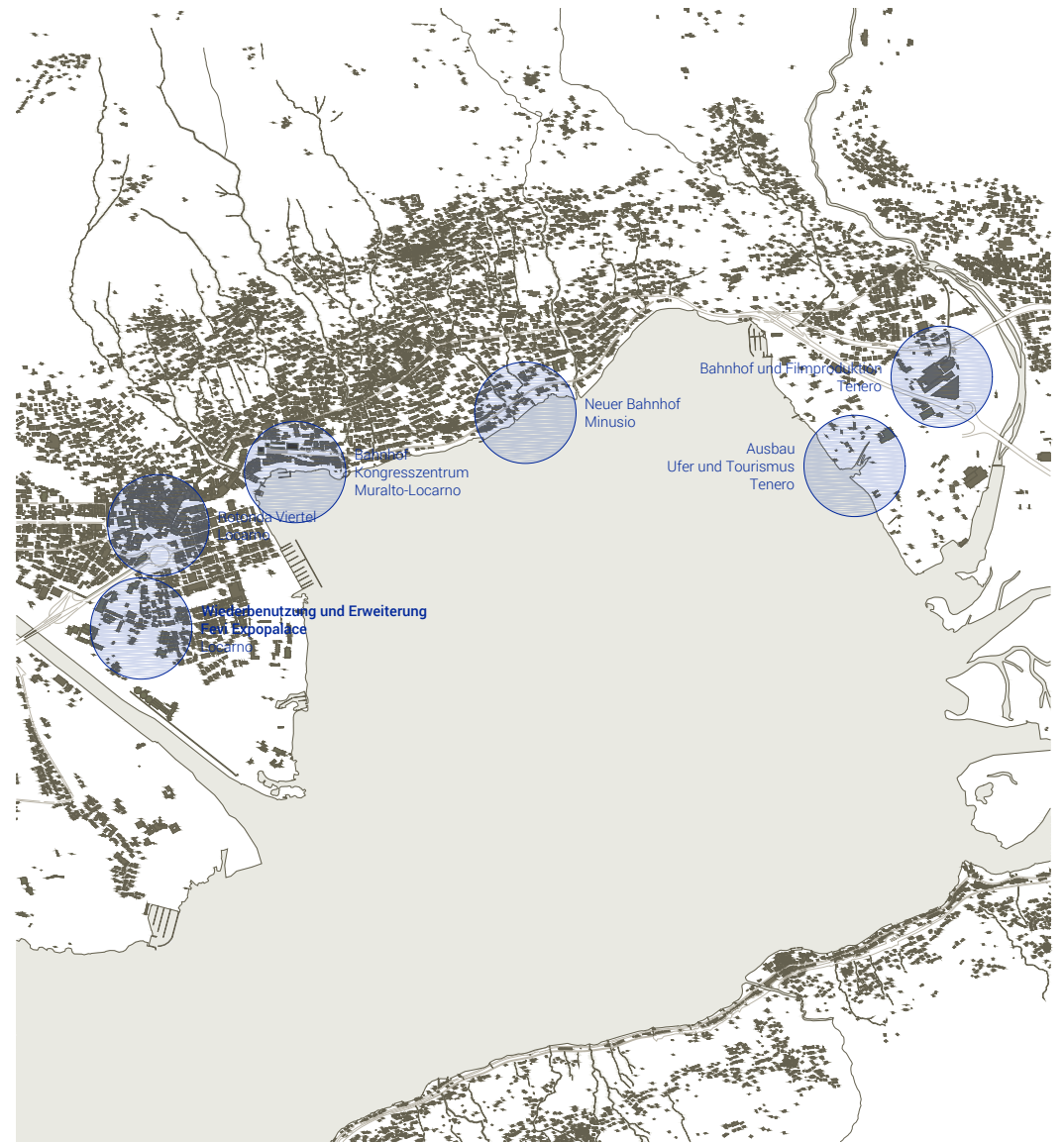


Abb. 6 | 'Active Landscape' Gebietseinheit Fluss Ticino Süd

Città Ticino

Das Tessin ist nicht mehr das was es einmal war. Heute sind die kleinen Orte in den Talsenken zu chaotisch überbauten Gebieten zusammengewachsen. Wird diese Entwicklung nicht koordiniert und korrigiert dann wird die Tessiner Landschaft in den Talsenken bald aussehen wie die Ausläufer der Agglomeration Mailand rund um Como und Varese.

Eine Möglichkeit zur Verbesserung der bestehenden unklaren Situation bietet das 2009 ausgeschriebene Forschungsprogramm NFP 65 mit dem Titel 'Neue Urbane Qualität'. Das Programm hat zum Ziel ein auf den gesamten Kanton ausgeweitetes Raumentwicklungs-konzept mit der Vision einer integrierten und leistungsstarken territorialen Struktur zu erstellen. Weiters geht es in diesem fragmentierten Gebiet darum ein vernetztes System von Siedlungsräumen mit hoher Lebensqualität zu etablieren, die durch ein attraktives und effizientes Verkehrsnetz miteinander verbunden sind. ⁸

Bei der Entwicklung der Konzepte und Strategien sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- _Städtebaulich-architektonische Gestaltung (zw. Reurbanisierung und Fragmentierung der Stadt)
- _Ästhetik und Wahrnehmung öffentlicher Räume (Chancen der Aneignung);
- _ökologische Nachhaltigkeit und Folgen des Klimawandels;
- _soziale Kohäsion, Sicherheit, Lebensstile und demografischer Wandel;
- _ökonomische Produktivität

Erwartet werden Forschungsergebnisse die mittelfristig (2030) und langfristig (2050) innovative Wege zur Stadtentwicklung / Stadtbau in der Schweiz aufzeigen.

Eines der Projekte leitet Prof. Michele Arnaboldi von der 'Accademia di architettura di Mendrisio'. Das Projekt behandelt im Speziellen die Stadt und Landschaftsplanung der öffentlichen Räume in der 'Città Ticino' und zeigt neue Wege zur Aufwertung dieser Räume. ⁹

Den Kanton als vernetzte Stadt zu sehen ist keineswegs eine neue Sichtweise. Bereits Luigi Snozzi sowie auch Aurelio Galfetti sahen schon in den Siebzigerjahren das Tessin als ein ganzes zusammenhängendes städtisches Gebiet, auf das städtebaulich, architektonisch und auch landschaftlich auf seine Besonderheiten zu reagieren ist.

Leider ist der Bevölkerung und den Politikern die Vorstellung, der Kanton sei längst zu einer wenn auch losen Stadt geworden bis heute fremd.

Anstatt sich zusammenzuschließen und abzustimmen, wetteifern die einzelnen Kommunen immer noch um Gewerbegebiete und Siedlungen, Kultur und Sporteinrichtungen. Das hat nicht nur die Zersiedelung zur Folge, sondern auch, dass Phänomen das es viele Gebäude ohne Strahlkraft gibt, denn der überzeugende architektonische Entwurf ist für die kleinen Gemeinden schlicht Weg nicht finanzierbar.

Arnaboldis Vorstellung ist - wie auch die von Snozzi - den gesamten Kanton als zusammenhängende großstädtische Landschaft mit verstreuten urbanen Polen zu verstehen, mit einigen größeren und kleineren Parks und die Städte Airolo, Biasca, Bellinzona und Locarno mit der Magadinoebene, Lugano, Mendrisio und Chiasso stellen die Stadteile dieser Città Ticino dar. Durch die topographisch ausgerichtete Sichtweise können die Gebiete zusammenhängend betrachtet und die politische Zersplitterung überwunden werden. ¹⁰

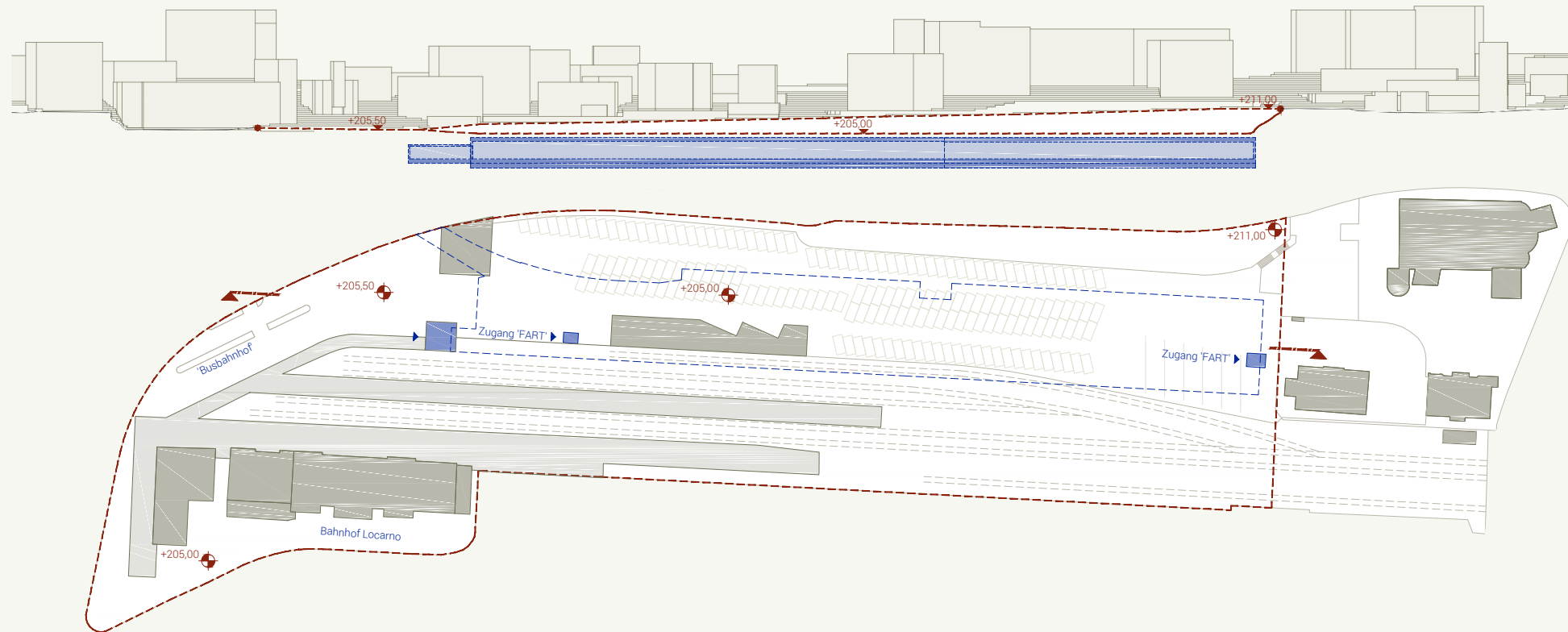
Das Tessin hat die höchste Motorfahrzeugdichte der Schweiz. Die Topografie des Kantons stellt für den öffentlichen Verkehr 'feindliches Gebiet' dar – steil und in eine Unzahl von Tälern zerklüftet. Den Nachholbedarf beim Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes kann man als Gelegenheit betrachten und rund um diese Verkehrsprojekte auch städtebauliche Aufwertungsprojekte, verdichtetes Bauen und Ansiedlung von Dienstleistungsunternehmen forcieren. Durch die Eröffnung des Gotthard Basistunnel und der voraussichtlich 2019 in Betrieb gehende Basistunnel durch den Monte Ceneri verkürzen sich die Reisezeiten zwischen Zürich und Bellinzona und Lugano enorm. Der Cenerie Tunnel kann vom Regionalverkehr mitbenutzt werden und spielt für dessen Entwicklung eine zentrale Rolle. Die Città Ticino verfügt dann über eine Art Metro. ^{8,11}

Im Zuge der Analyse des gesamten Kantons wurde dieser nach Aspekten der Landschaft, öffentlicher Raum, Infrastruktur, Mobilität und Verdichtung in vier Gebietseinheiten gegliedert: Fluss Ticino Nord, Fluss Ticino Süd, Ceresio Becken, und das 'Triangolo Insubrico'. In diesen Gebieten wiederum sollen kleinmaßstäbliche Einheiten – 'Active Landscapes' entwickelt werden, die die Stärken der jeweiligen Orte hervorheben. So könnte sich zum Beispiel Locarno auf seine kulturelle Ausrichtung fokussieren. ⁷

Forum Locarno

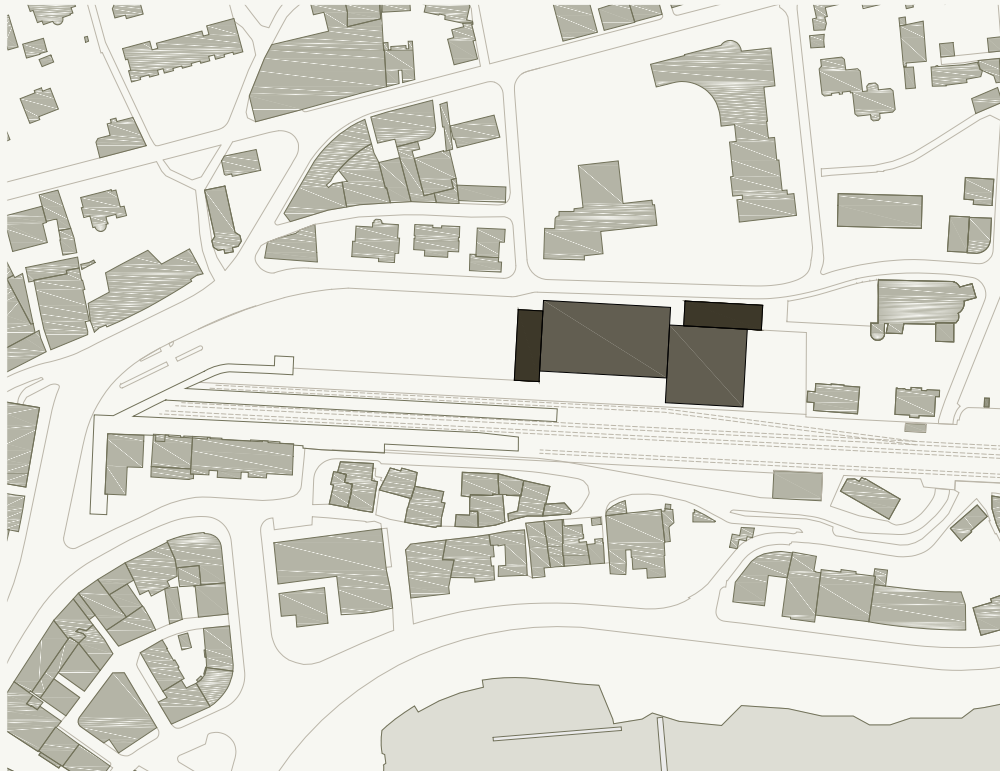


Bauplatz



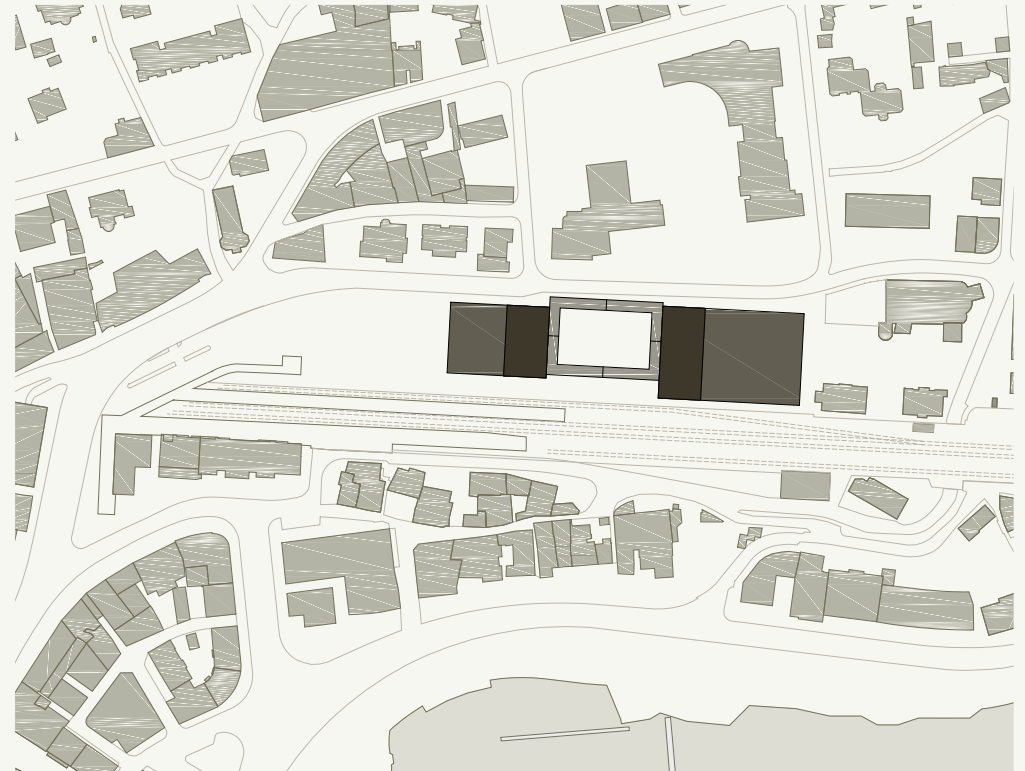
Das Planungsareal erstreckt sich beginnend vom Kopfbahnhof in Locarno über eine Länge von 235m bis zu dem Platz der 6m höher gelegenen Kirche San Vittore. Die Breite beträgt circa 35m. Nördlich des Bauplatzes verläuft die Via Collegiate, die dem ansteigenden Gelände folgt. Südlich wird das Areal von der Gleisanlage der Gotthardbahn begrenzt, welche einen halben Meter über dem derzeitigen Niveau des Grundstücks liegt. Unterirdisch kommt der Kopfbahnhof der Centovallibahn zu liegen und

nimmt circa zwei Drittel der oberirdischen Fläche, die derzeit als Parkplatz genutzt wird, ein. Zum Grundstück führen zwei Zugänge. Von Osten, beziehungsweise vom Zentrum Locarnos, kommend gelangt man über die derzeitige Bushaltestation auf den Bauplatz. Zu dem Platz der Kirche und weiter Richtung Muralto gelangt man über eine schmale Treppe die den Höhengsprung von 6 m überwindet. Auf diesem Niveau hat man bereits einen freien Blick auf den See und die Berge im Süden.



flacher Gebäudekomplex mit zwei Türmen

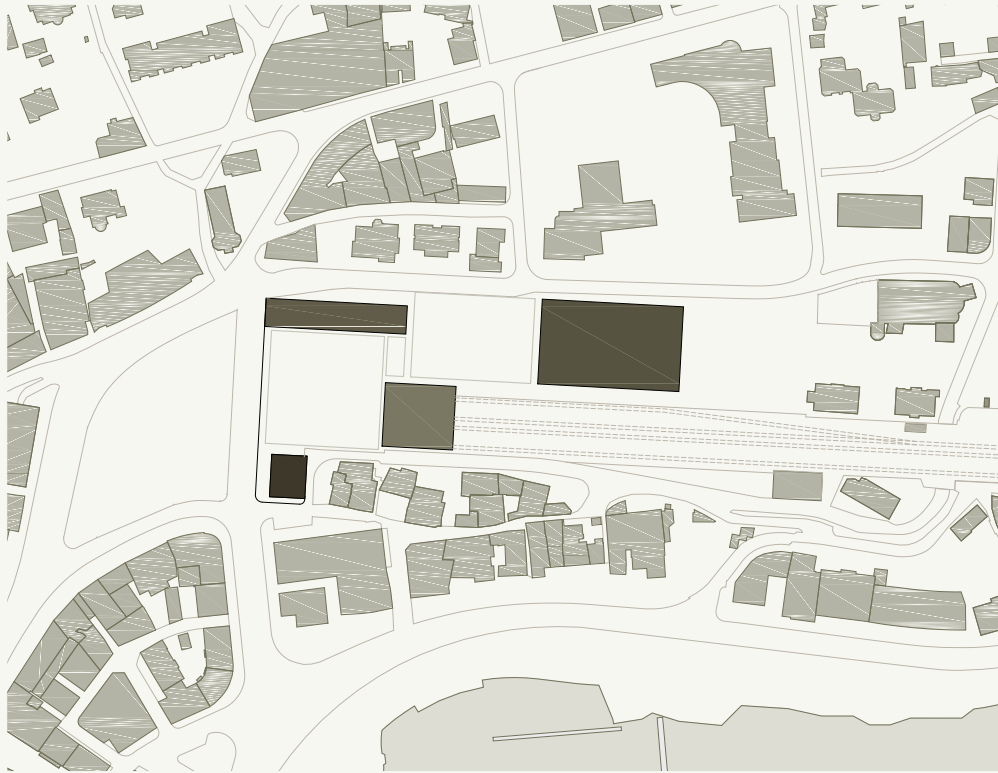
- historischer Bahnhof und Gleisanlage bleiben unverändert
- auffällig großer Vorplatz
- keine Berücksichtigung einer Durchwegung über das Areal von West nach Ost



flache Zwillingssbebauung mit zwei Türmen

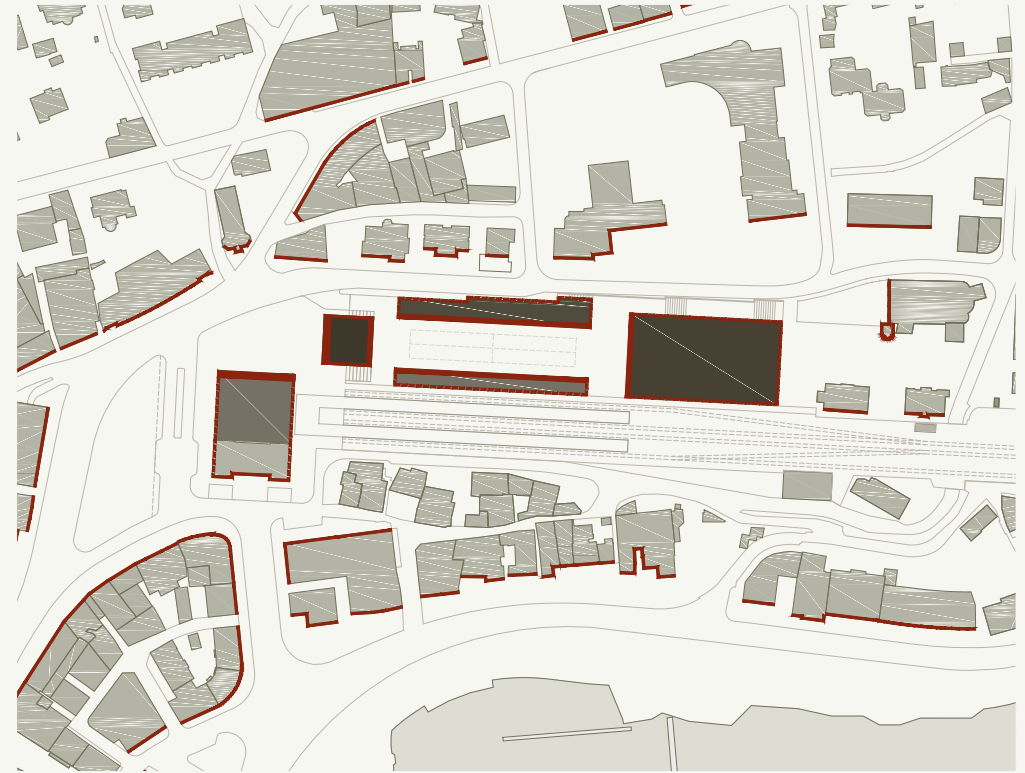
- Zugang in die Gebäude über gemeinsamen Vorplatz
- die Gebäude orientieren sich zu dem gemeinsamen Platz - ihre 'Rückseiten' zeigen jeweils in die Stadt

Studien



Ensemble aus vier Gebäuden

- Abbruch des historischen Bahnhofes und Verkürzung der bestehenden Gleisanlage
- Auflösung der Baumasse in mehrere Einzelvolumen, Bezug nehmend auf die Körnigkeit der umgebenden Bebauung
- südliche Turmbauung vervollständigt historisches Stadtquartier
- über die Nebenfahrbahn zwischen Park und Bahnhofplatz erfolgt die weitere Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz (Busbahnhof, Taxis...)



Ensemble aus fünf Gebäuden

- Rückführung des Bahnhofsgebäudes auf den historischen Bestand, Verkürzung der Gleisanlage + neue gemeinsame Empfangshalle (FART + Gotthardbahn)
- der 30 m hohe Turm und der Niveausprung gliedern das Areal in 2 Teile, den urbaneren Bahnhofplatz und den Platz im Ensemble
- die Staffelung der Baumassen und die feine Gliederung der langen Kunsthalle an der Nordfassade stellen den Bezug zu der angrenzenden kleinteiligeren Bebauung her
- die klare Gliederung und die Bezüge zueinander im Ensemble bringen Ruhe in die 'gewachsene' Umgebung

Schwarzplan

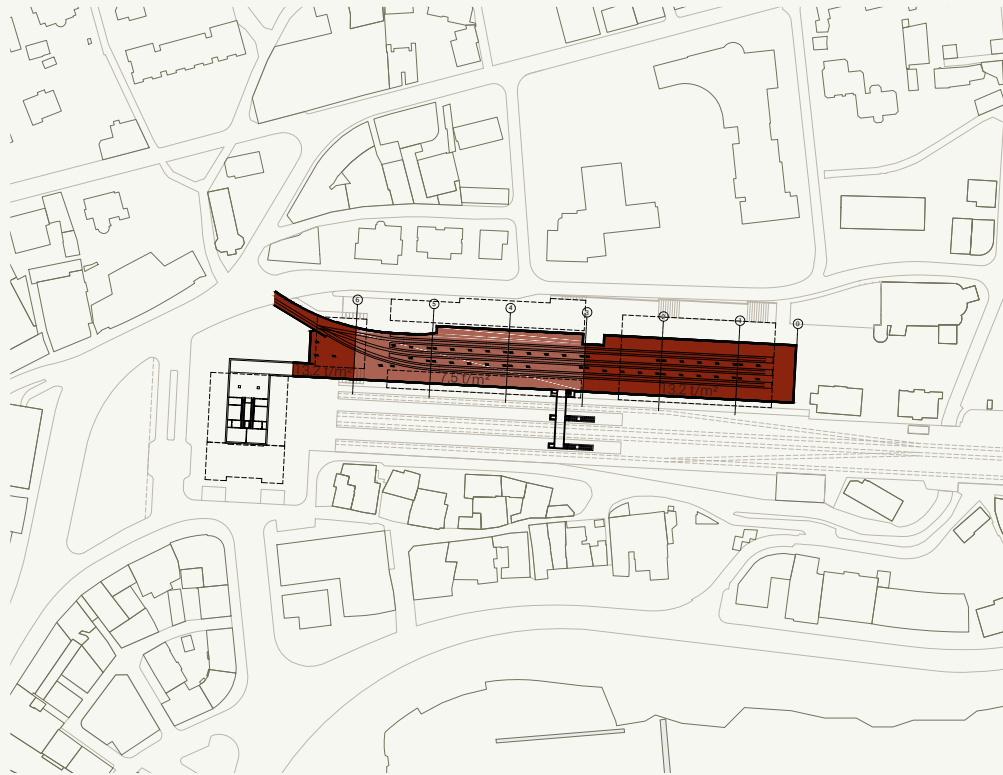




Lageplan 1:5000

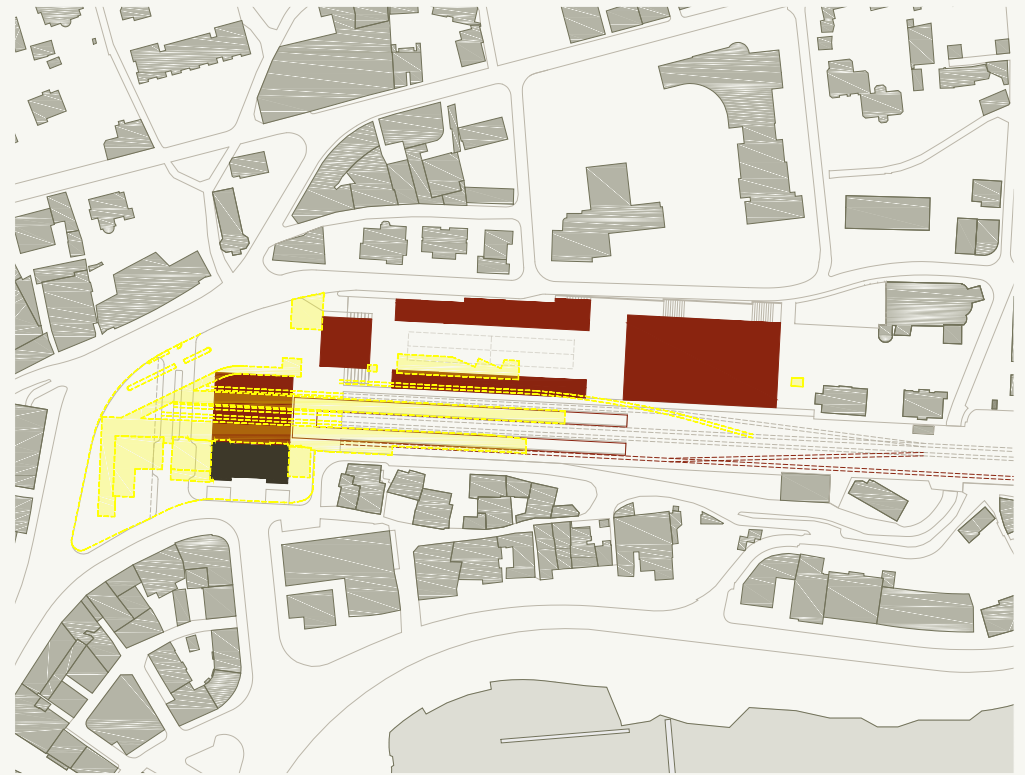






unterirdische Bebauung | statische Beanspruchung

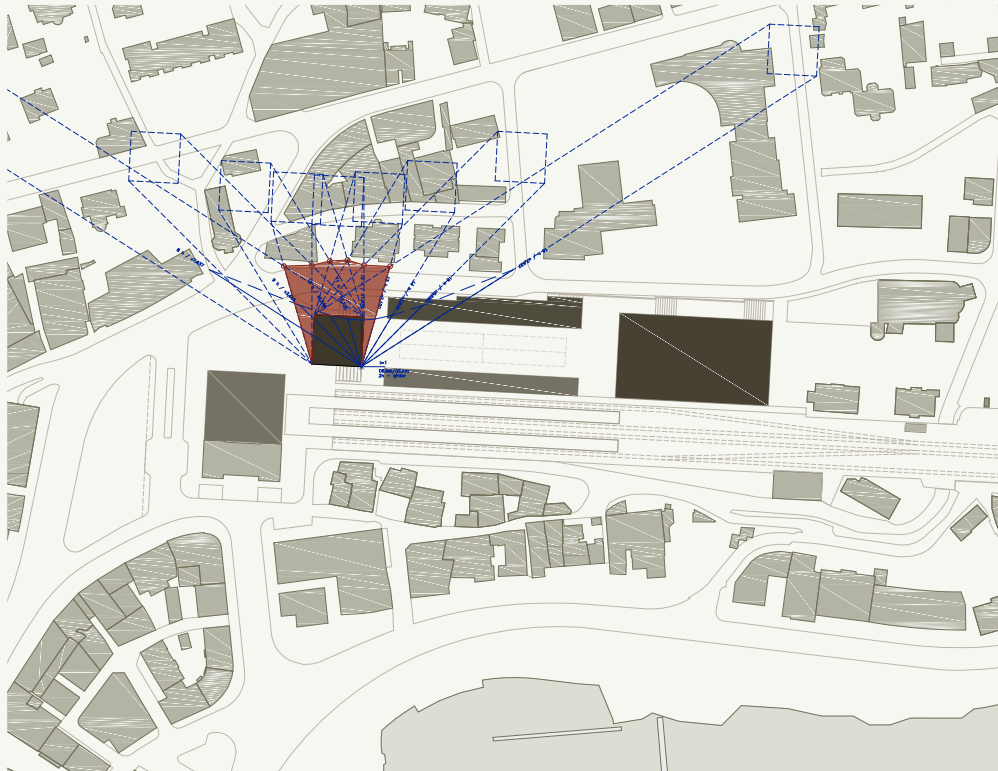
- Laut Plangrundlagen der 'Accademia di Architettura Mendrisio' kann der unterirdische Kopfbahnhof der Centovallibahn (FART) , gegliedert in drei Teilbereiche, verschieden hohe Lasten aufnehmen ohne zusätzliche statische Maßnahmen treffen zu müssen.
- Die Setzung des Ensembles berücksichtigt diese Angabe großteils und minimiert somit den statischen Aufwand der Überbauung auf ein Minimum.



Abbruch | Neubau

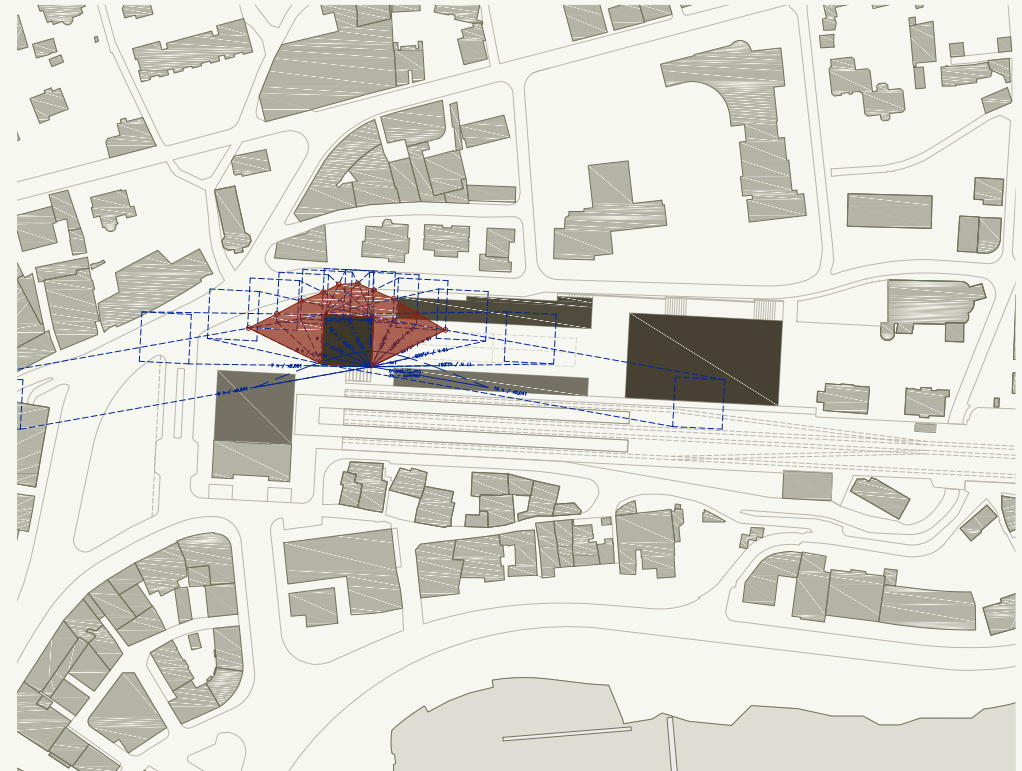
- Rückführung des Bahnhofsgebäudes auf den historischen Bestand, bauliche sowie funktionale Freilegung des Bauwerks
- Abbruch der 'Verladestation' und dem dazugehörigen Bahngleis für Güterverkehr, diese Gleis steht bereits seit Jahren still
- Abbruch der Aufgänge des 'FART - Bahnhofs' - gemeinsame Ankunft von beiden Kopfbahnhöfen in der neuen Empfangshalle

Konzept



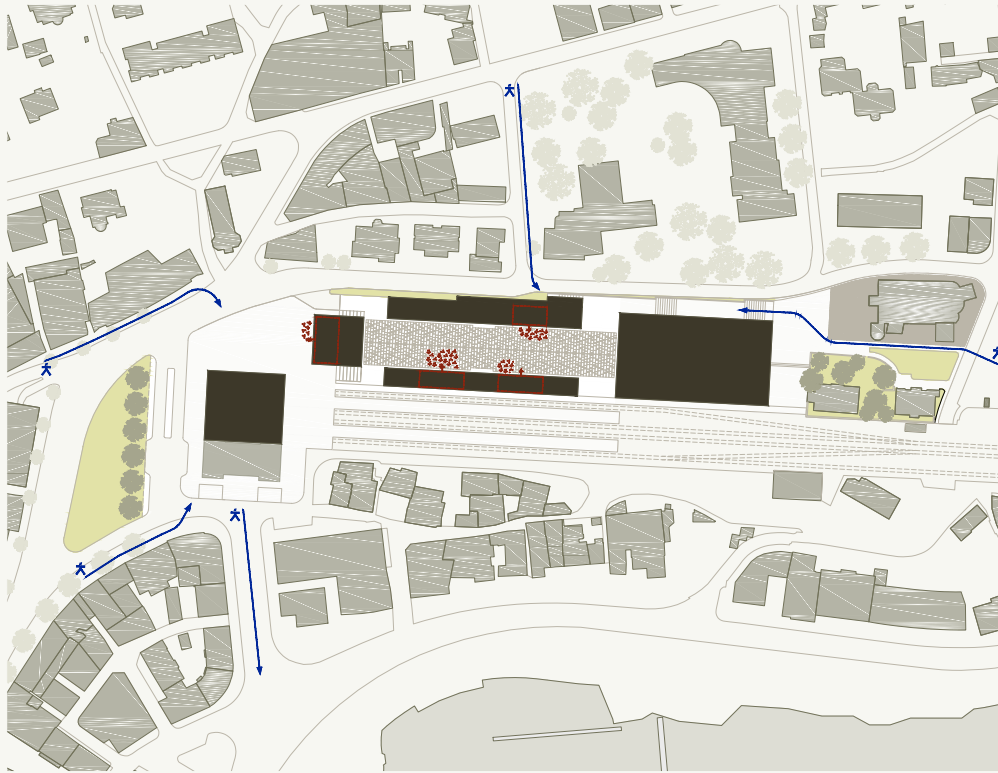
Verschattung | Zwei-Stundenschatten im Winter

- die hohe punktuelle Baumasse im Westen vor der kleinteiligen Bebauung schränkt deren Blick in die Ferne kaum ein
- die Setzung des höchsten Baukörpers im Ensemble ist so gewählt, dass die umliegenden Bauten im Norden durch dessen Verschattung nicht beeinträchtigt werden



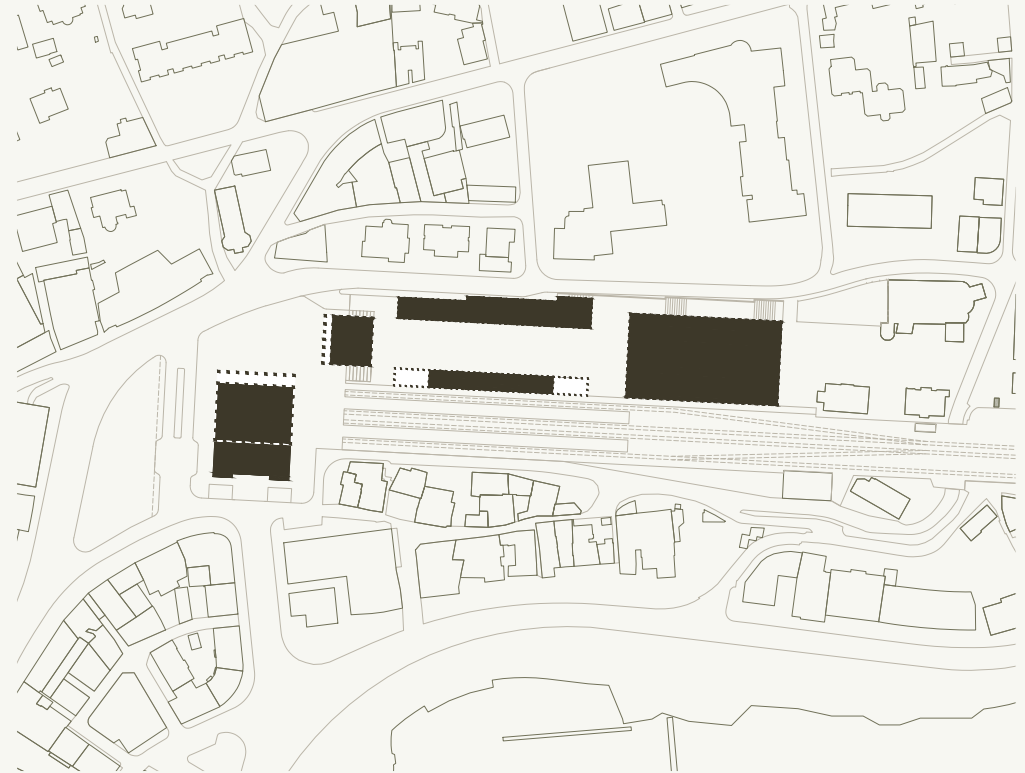
Verschattung | Drei-Stundenschatten im Sommer

- die gewählte Positionierung der vier Baukörper um den zentralen Platz, der an seinen Ecken offen ist und Blicke in die Ferne frei gibt, ermöglicht den ganzen Tag über einen gut belichteten Platz (östlicher - H=18,0m, südlicher - H=5,0m, westlicher - H=30,0m, nördlicher Baukörper - H=11,5m)



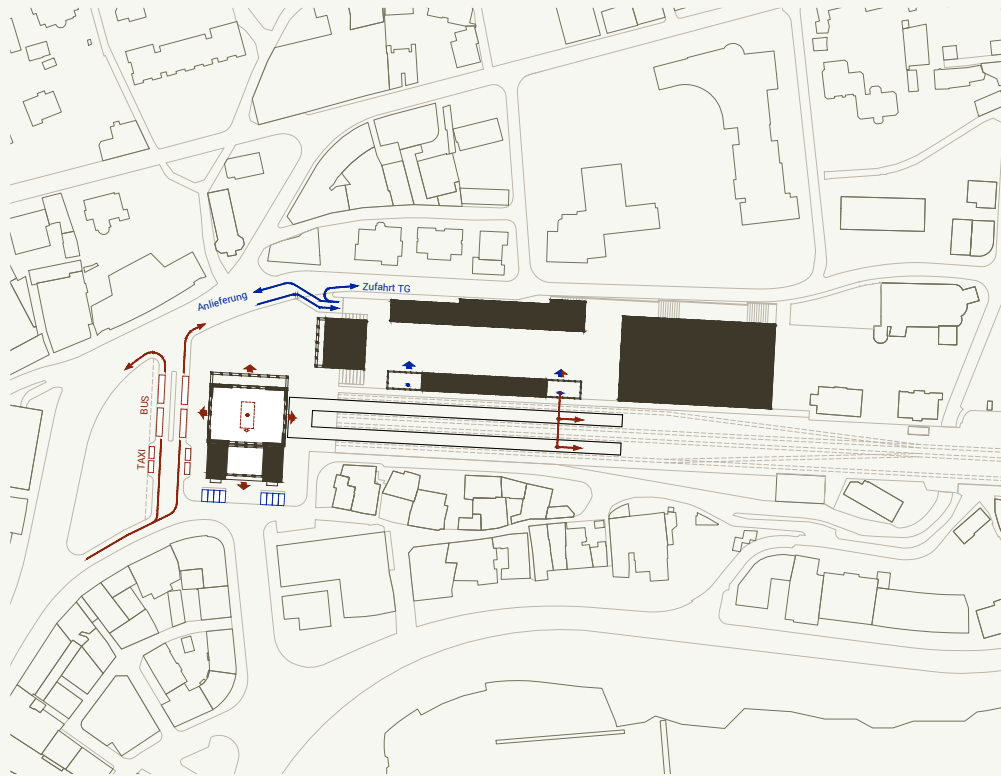
Freiräume | Plätze | fußläufige Durchquerung

-Von Osten kommend schreitet man über den Bahnhofplatz durch die Engstelle zwischen der Bahnhofshalle und der Bibliothek hinauf auf den zentralen, durch das Bodenmuster strukturierten, Platz. Die offenen Ecksituationen geben gerichtete Blicke in die Stadt, den See und die Berge frei. Der längliche Pavillon, mit seinen beiden gedeckten Aufgangsbereichen, bildet eine leichte Schwelle hin zu der südlich liegenden Gleisanlage. Über die langgezogene Treppenanlage verlässt man den Platz des Forums und geht neben dem Kongresshaus auf die Kirche San Vittore zu.



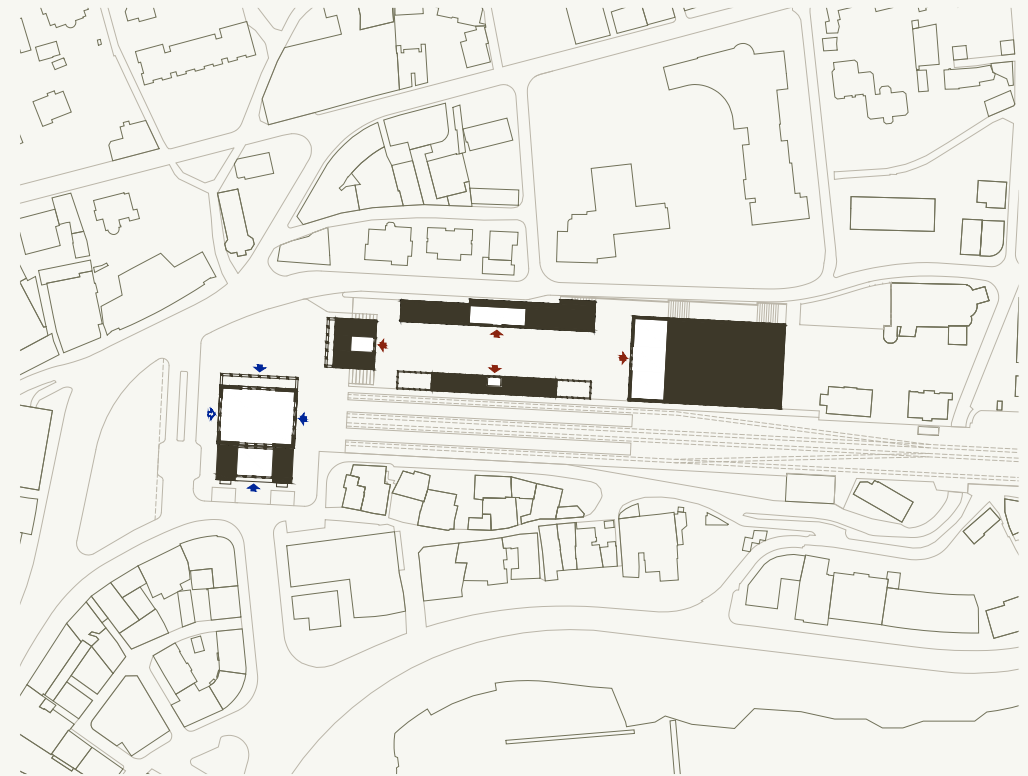
Baumasse | Plastizität

-urbaner Bahnhofplatz - die Arkaden der Bibliothek und der Bahnhofshalle prägen diesen Platz, verleihen den beiden Häusern die notwendige Robustheit und Präsenz
 -die Situation am Platz des Forums ist 'intimer' die Fassaden werden feiner. Die strenge Ordnung der Baumassen wird hier durch zwei gedeckte Aufgangsbereiche (Zugang von der Tiefgarage und dem unterirdischen Bahnhof der FART) im Pavillon gebrochen. Der Blick Richtung Bahn weitet sich auf.



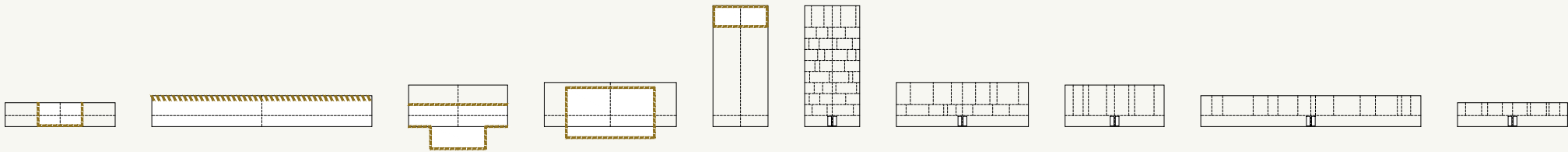
Verkehrsführung

- die neue Empfangshalle ist Ankunftsort für alle Zugreisenden. Eine schnelle Umzusteigen von der 'FART' auf die Gotthardbahn, hat man über die unterirdische Verbindung über die man von der Halle der 'FART' direkt auf die oberirdischen Bahnsteige gelangt.
- westlich des Bahnhofs - eine 'Vorfahrtsituation' - Bushaltestelle und Taxisstand sind hier untergebracht und ermöglichen ein schnelles weiterreisen
- der Platz des Forums ist zur Gänze unterbaut mit einer Tiefgarage, diese bietet Platz für 110 PKW



Platz | Eingangshallen

- die strenge städtebauliche Ordnung führt sich in der Strukturierung der Bauwerke fort. Die Hauer erschließen sich von den Mittelachsen des Platzes weg.
- zentrale Erschließungshallen deren Eingangsportale sich durch feine Differenzen vom restlichen 'Gewebe' absetzen und somit genug Kontrast erzeugen um erkennbar zu werden.



Entwurf

Bauform und Stadtraum

Der städtische Raum ist derzeit fragmentiert und geprägt durch das historische Bahnhofsgebäude im Süden des Planungsgebietes. Dieses Bauwerk ist der Kopfbahnhof der Gotthardbahn, von Osten kommend, sowie von der Centovallibahn, unterirdisch von Westen kommend.

Das Gebäude wurde im Laufe der Zeit durch Um-, Zu- und Anbauten seiner damaligen Präsenz und solitären Stellung entledigt. Östlich steht die Kirche San Vittore frei auf einem Platz und der vom Bahnhof ansteigenden Topographie folgend um zirka 6m höher als dieser. Angrenzend im Norden wird der Raum von freistehenden Stadthäusern begrenzt. Sie reagieren auf die Hanglage mit bis zu eingeschoßigen Sockelmauern, die den umliegenden Gartenraum der Häuser zur Straße hin begrenzen.

Die zur Zeit als Parkplatz genutzte Fläche nördlich der Gleisanlage kann mit dem Bahnhof erstmals als ein zusammenhängendes Ganzes gedacht werden. Der Zustand der ständigen Erweiterung durch nur marginal aufeinander abgestimmte Bauten wird durch die Neugestaltung des gesamten Areals bereinigt.

Fünfte Teile, eine Identität

Das bestehende Bahnhofsgebäude, um all seine Zusatzfunktionen und Zubauten erleichtert, wird durch ein einziges in seiner Größe präzise gewähltes Volumen ergänzt. Der flachen Empfangshalle ordnet sich ein weiteres Volumen über Eck zu, das Ausgangspunkt einer strengeren Gruppierung ist.

An diesem städtisch markanten Ort bildet die Bahnhofshalle, als starke plastische Form, den Übergang vom historischen Bahnhofsgebäude zu dem Ensemble und durch seine Präsenz und seinen Charakter gemeinsam mit der Bibliothek, einen urbanen Ort.

Die Weiterführung des Ensembles setzt sich vom Bahnhofsplatz durch einen deutlichen Höhensprung ab. Die Bauten ruhen um eine gemeinsame Mitte, deren Sockelhöhe durch den Niveauunterschied bestimmt ist. Dieser 'Kernraum' – der Platz, wird von vier Volumen gesäumt die sich in einer strengen Ordnung präzise zueinander verhalten.

Gegenüber der Bibliothek, einem punktförmigen hohen Baukörper steht ein Volumen dessen Präsenz der Bibliothek ähnelt, in seiner Masse jedoch dem städtischen Umfeld angepasst ist.

Die Längsseiten um diesen Raum besetzen zwei Baukörper die in ihrer Ausdehnung identisch sind, sich in ihrer Höhe mit der Neigung des Bergs staffeln und in ihrer Durchlässigkeit differenzieren. Durch diese feinen Irritationen wird das strenge Ordnungsprinzip aufgelockert.

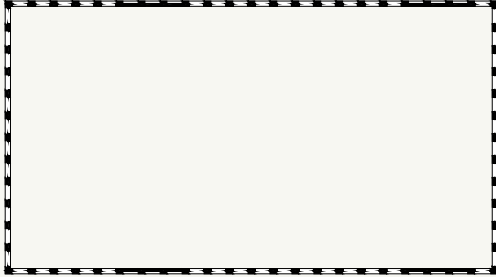
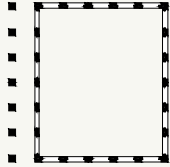
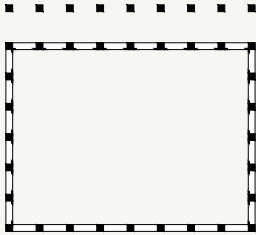
Die einzelnen Bauten sind als einfache rechteckige Formen konzipiert. Die Einfachheit und die Klarheit in Abhängigkeit gesetzten Volumen schaffen Beziehungen zwischen den Bauten, ermöglichen aber auch, differenziert auf städtische und topographische Gegebenheiten zu reagieren, wie etwa in der Staffelung zur 'Via Collegiate'. Diese Staffelung der Kunsthalle und der Wegführung neben dem Kongresshaus bilden den Maßstabssprung zur kleinteiligeren Bebauung nördlich des Ensembles.

Platz und Arkaden

Der Bahnhofsplatz wird von den Arkaden der Bahnhofshalle und der Bibliothek präzise gefasst und bildet dadurch einen städtisch gewichteten Platz aus. Die beiden Arkaden bilden die Rückgrate der beiden Häuser und bringen die Baukörper in eine angepasste Maßstäblichkeit um den Platz. Sie stellen den Bezug zu der Stadt her. Als Kontrast zur Anbindung des Ensembles an die Stadt über den Bahnhofsplatz sind die Bauten um den gemeinsamen 'Kernraum' in ihrer Plastizität feiner dimensioniert, dem kulturellen Stellenwert der Häuser angemessen. Zwei Akzente in dieser Gruppierung setzen die gedeckten Zugangsbereiche, die die Flügel des langen eingeschoßigen Baukörpers bilden. Durch sie betritt man den Platz von der unterirdisch liegenden Centovallibahn oder von der Tiefgarage kommend.

Platz und Eingangshallen

Die feine Differenzierung vor den Eingangsportalen sowie die Abhebung dieser aus der Regelmäßigkeit der Fassade verleihen den Gebäuden ihre Ausrichtung und Präsenz hin zum Kernraum. Die zentralen Eingangshallen sind in ihrer Größe und ihrem Volumen präzise auf die Bauten abgestimmt.



Struktur und Materialität

Über die städtebauliche Setzung hinaus besitzen die Bauten eine enge Verwandtschaft. Die kontextuelle Abstimmung wird bis in die Materialisierungen beziehungsweise bis in die konstruktiven Details verfolgt, um dem Ort eine starke gemeinsame Identität zu verleihen, sowohl im Alltag, als auch an 'festlichen Tagen'.

Grundlegend dafür ist die Verwendung eines einheitlichen, mineralischen Materials sowie die tektonische Gliederung aller Gebäude.

Auf effektheisende, modisch populäre Materialisierung oder gefällige Effekte wird verzichtet. Die äußere Hülle aus dunkel gefärbtem robusten Sichtbeton, umhüllt die 'weichen' innenliegenden Materialien. Die Stützen und Balken reihen und stapeln sich in unterschiedlicher Tiefe zu einem flächigen Gewebe und bilden so eine reliefartige, plastische Fassade die die Balance zur streng orthogonalen Grundform hält. Als ein einfaches Grundgerüst bleibt die Fassade tektonisch, beinahe 'sprachlos' und schafft damit eine prägnante und signifikante bauliche Erscheinung.

Das Ordnungsprinzip der Fassade folgt einer klassisch vertikalen Gliederung. Die höchste Plastizität der Fassade erreichen die Häuser in ihrem 'Sockelbereichen' durch einen dichten und in seiner Dimension auffälligen Raster aus Stützen und Balken.

Die dunkle Farbe der 'erdnahen' Fertigteile betont diese Plastizität und Robustheit nochmals. Nach Oben hin wird diese Plastizität zu einem immer feiner werdenden Relief, das schlussendlich in der ebenen Fläche, der 'Krone' der Häuser, endet und nur mehr durch die Fugen der Elementstöße geordnet wird.

Diese 'Krone' ist bei der Bibliothek auf vier Geschoße ausgedehnt und betont den über der Stadt ruhenden Bücherspeicher zum Ausdruck. Bei der Kunsthalle ruht der glatte Körper über dem Gewebe im Erdgeschoß und markiert die Ausstellungshalle, die ihren Lichteintrag nur durch ein Oberlicht erhält.

Die Höhe der Krone nimmt von Gebäude zu Gebäude weiter ab, so deckt sie beim Kongresshaus nur mehr die Konstruktionshöhe des großen Saals ab, und verdeckte bei dem Pavillon und der Bahnhofshalle den Dachaufbau.

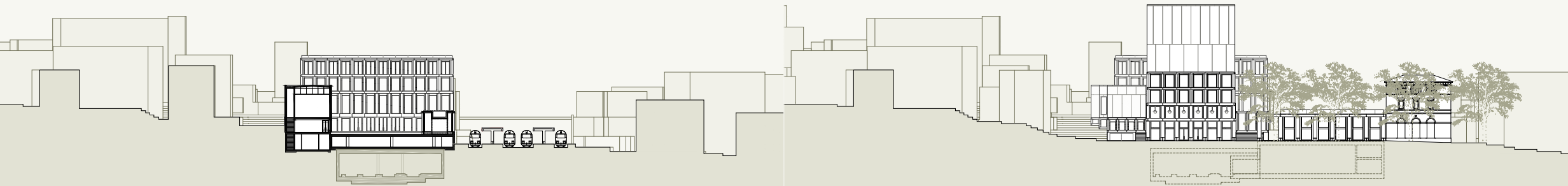
Beton als Material mit hohem Energieaufwand in der Herstellung verpflichtet zu entsprechend 'wertvoller' und sorgfältiger Verarbeitung, ähnlich wie historisch Stein den höchsten handwerklichen Aufwand verlangte und entsprechend wertschätzend und dauerhaft verarbeitet wurde.

Der Charakter des Innenraums wird meist geprägt durch die verbauten Betonrippendecken, ansonsten ist die Materialisierung im Innenraum unauffällig und zurückhaltend. So werden nur einzelne Bereiche durch aufwändigere Gestaltung betont, wie zum Beispiel der Lesesaal in der Bibliothek und die Kongresssäle, die der als 'hölzerne Klangkörper' in der Rohbaustruktur eingebettet ist.



Ensemble

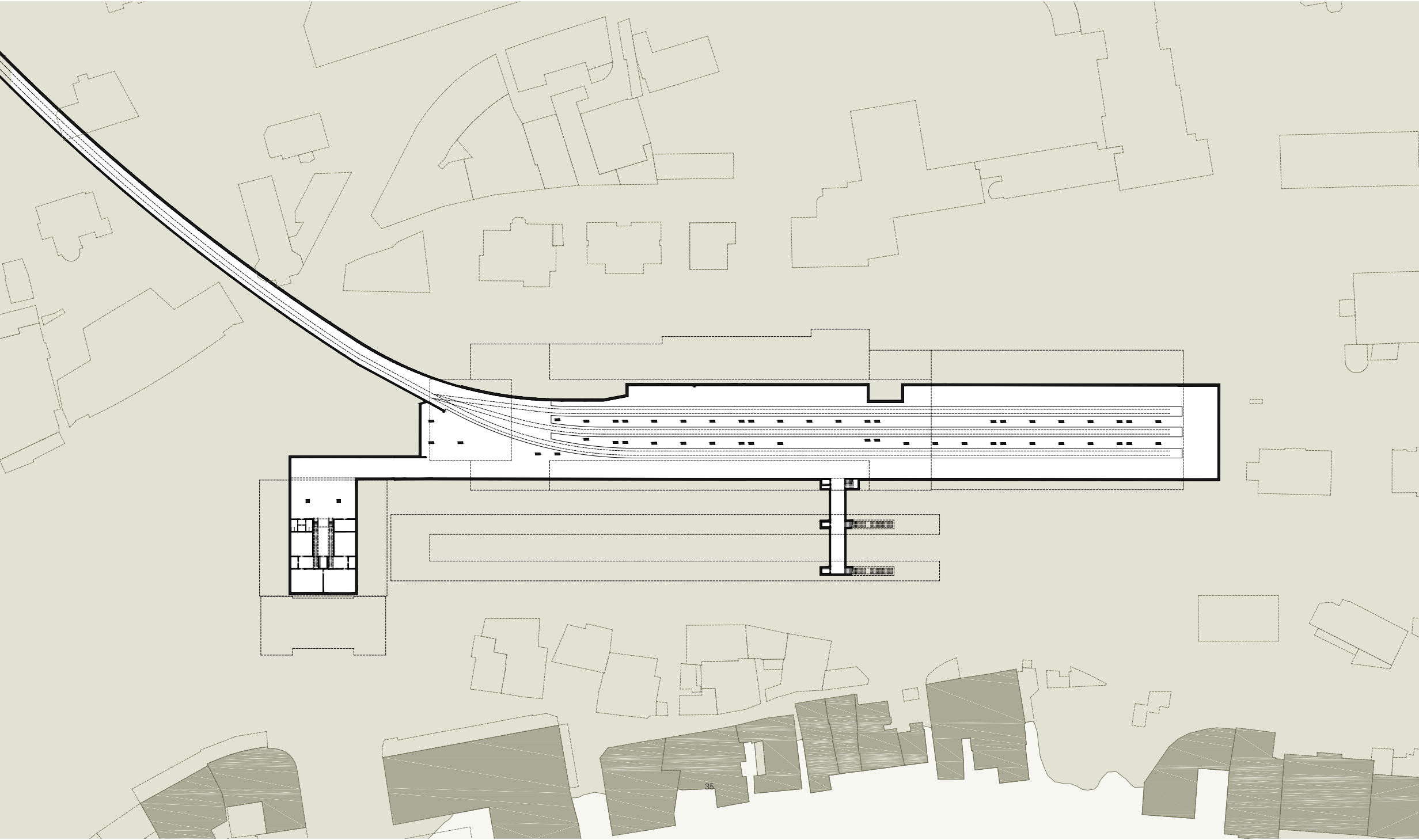
Bahnhof	1.790 m ²	2.270 m ²	Kunsthalle	2.080 m ²	2.640 m ²
Bibliothek	2.340 m ²	2.680 m ²	Kongresshaus	7.550 m ²	9.420 m ²
Pavillon	500 m ²	600 m ²	Gesamt	14.260 m²	17.610 m²
			Tiefgarage	3.100 m ²	3.300 m ²

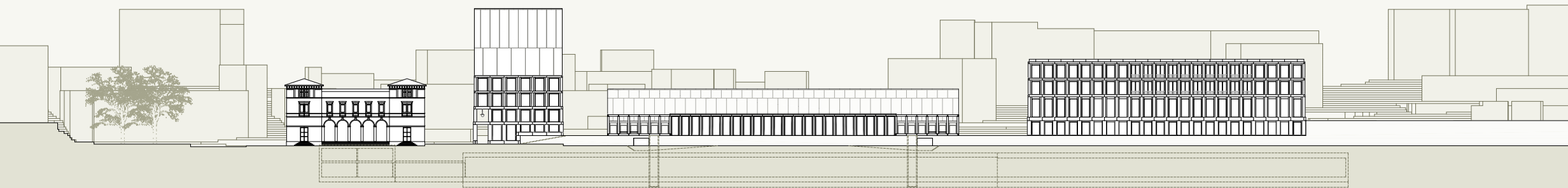


Querschnitt | Ansicht West

N 0 10 15 25
⊙ | | | | | | | | | |

Grundriss -1

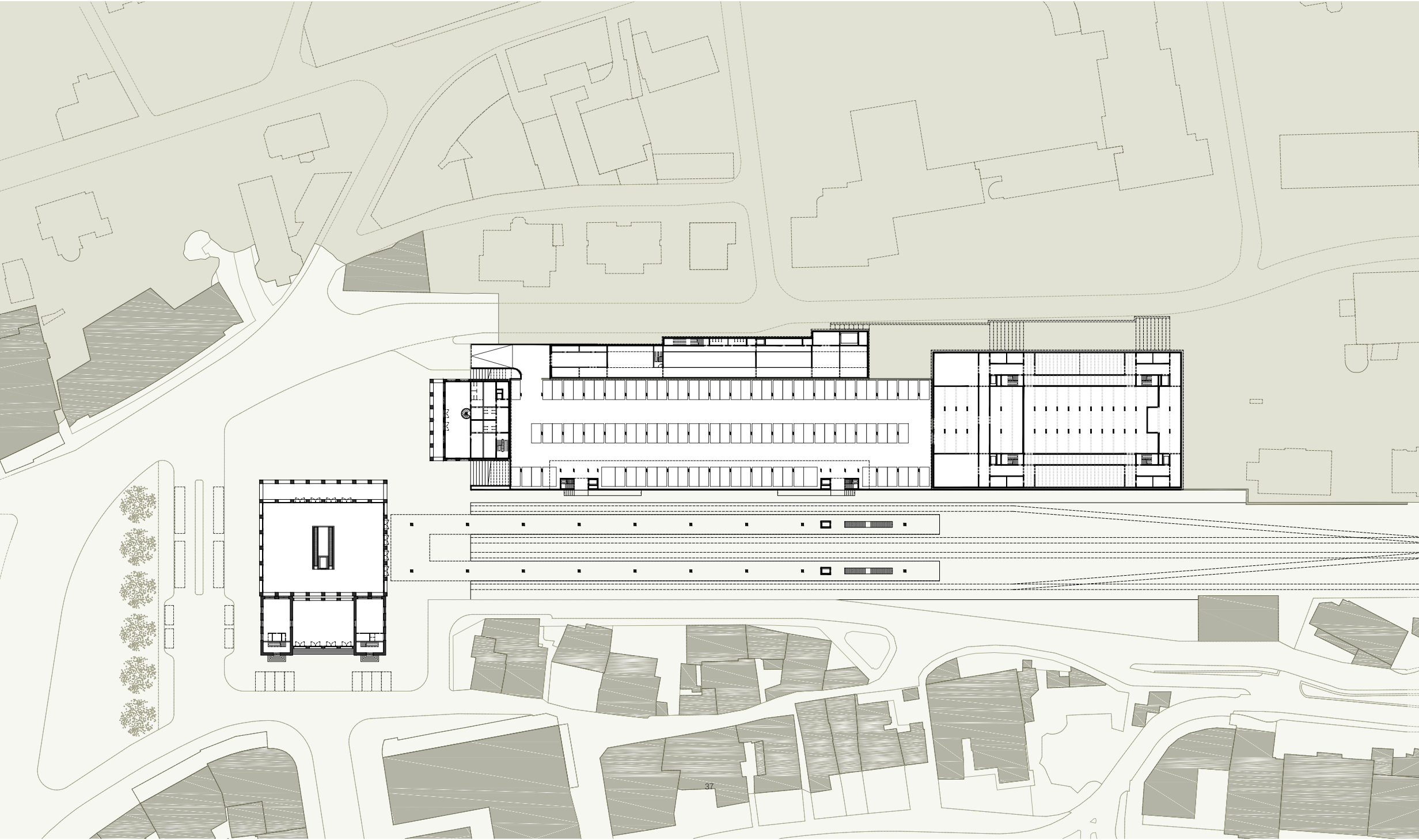


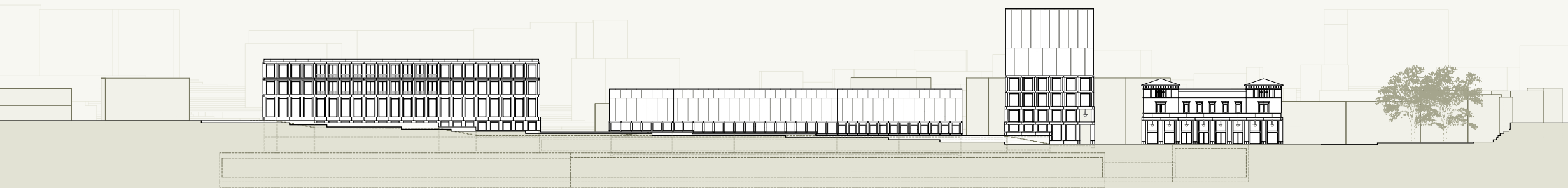


Ansicht Süd

N 0 10 15 25
⊙ | | | | | | | | | |

Grundriss 0

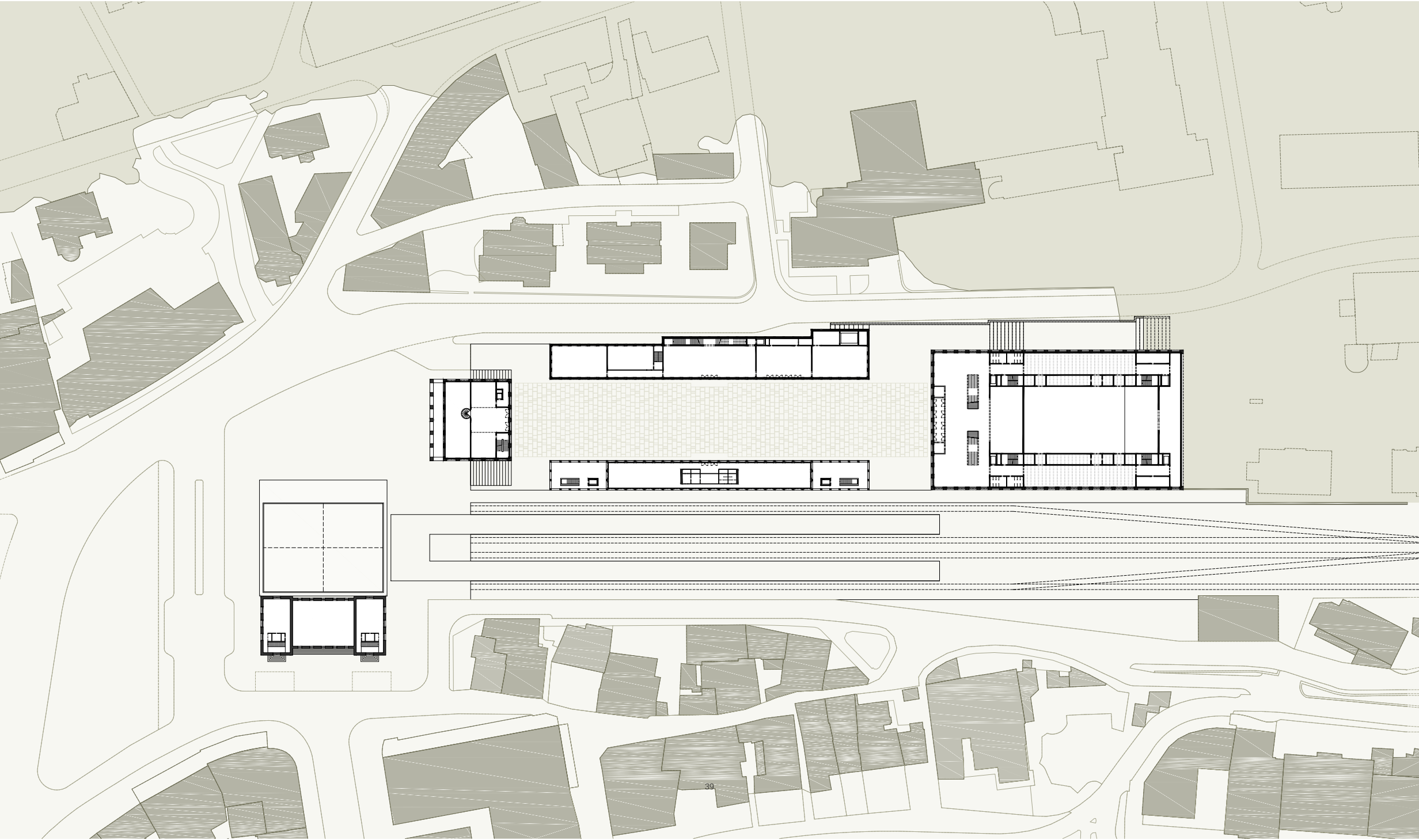


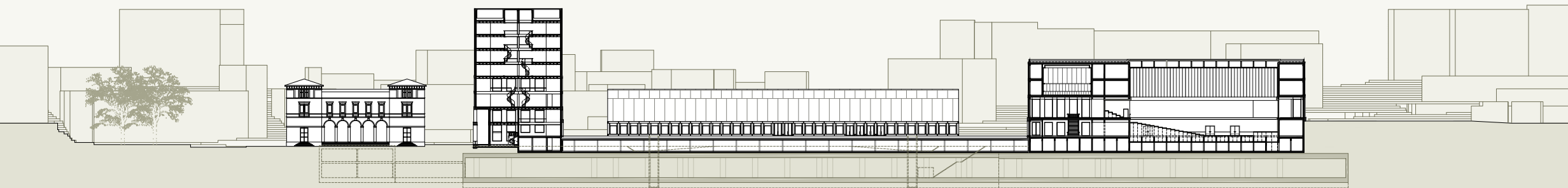


Ansicht Nord



Grundriss 1

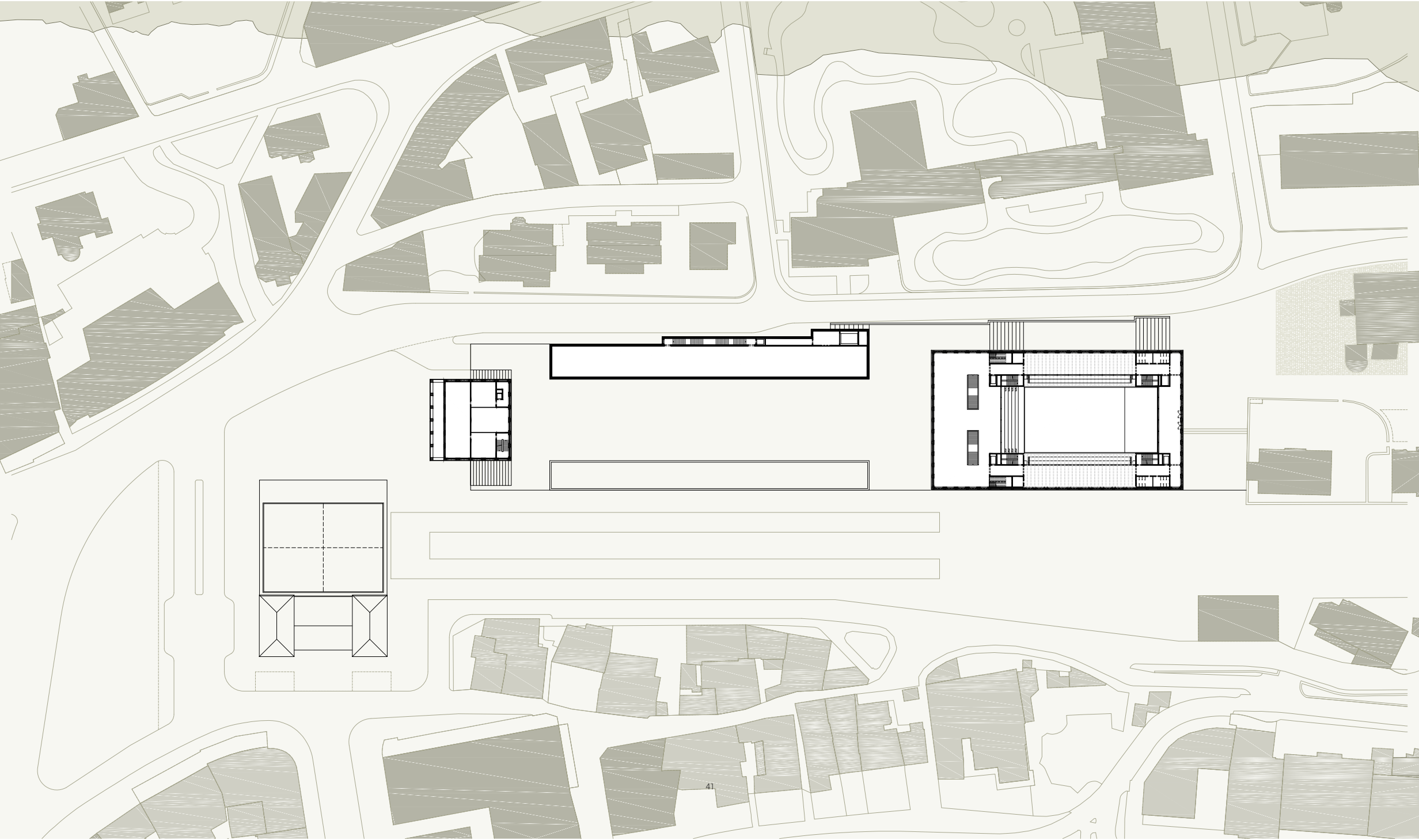




Längsschnitt

N 0 10 15 25
⊙ | | | | | | | | | |

Grundriss 2





Bahnhof

Ankunftshalle

Wartebereich Tickets	880 m ²
Anbindung FART	310 m ²
Reiseinformation	20 m ²
Gepäckraum	18 m ²
Toiletten	18 m ²
Lager	60 m ²
Technik	150 m ²

Verwaltung

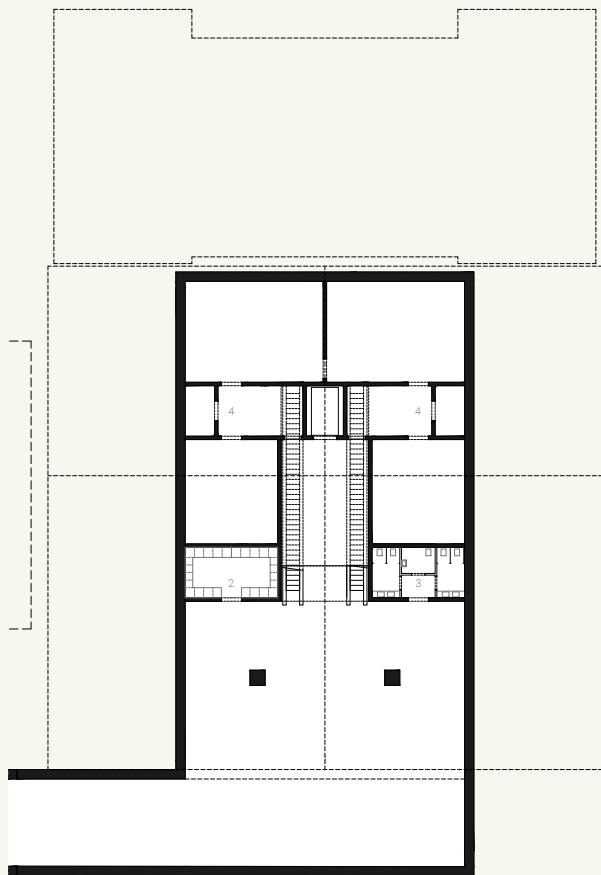
Backoffice	65 m ²
Archiv	10 m ²
Teeküche	5 m ²
Toiletten	5 m ²

Verkehr

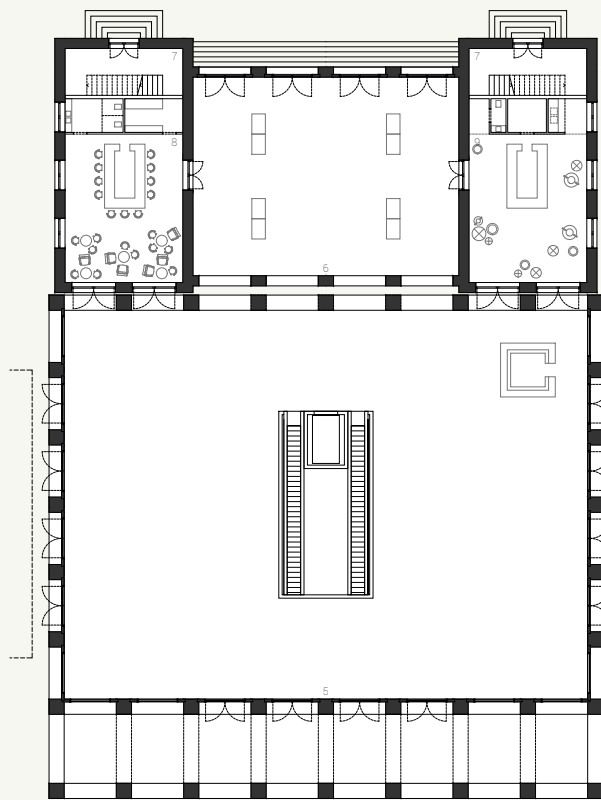
Vorfahrt
Bushaltestelle
Taxistand
PKW Parkplätze
Fahrradstellplätze

Lokale

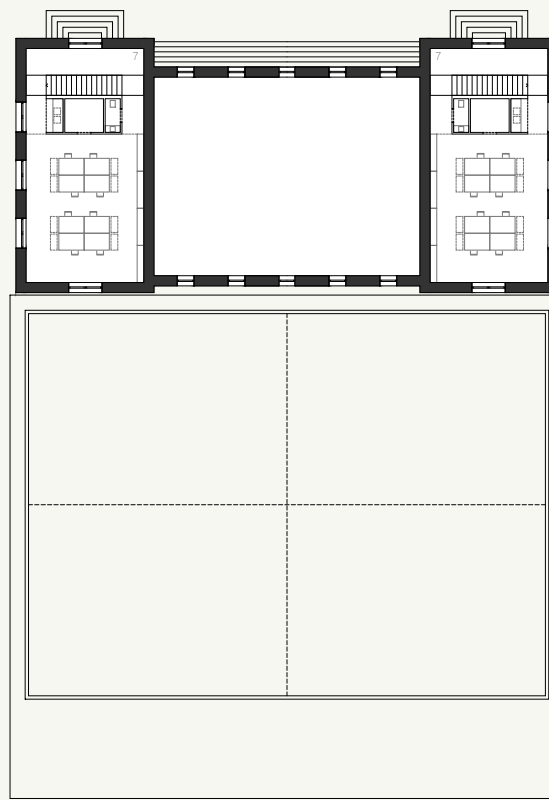
Bistro	60 m ²
Küche	12 m ²
Toiletten	8 m ²
Blumenladen	60 m ²
Küche Personal	5 m ²
Lager	5 m ²
Toilette	5 m ²
Büro	80 m ²
Archiv	5 m ²
Teeküche	5 m ²
Toiletten	5 m ²



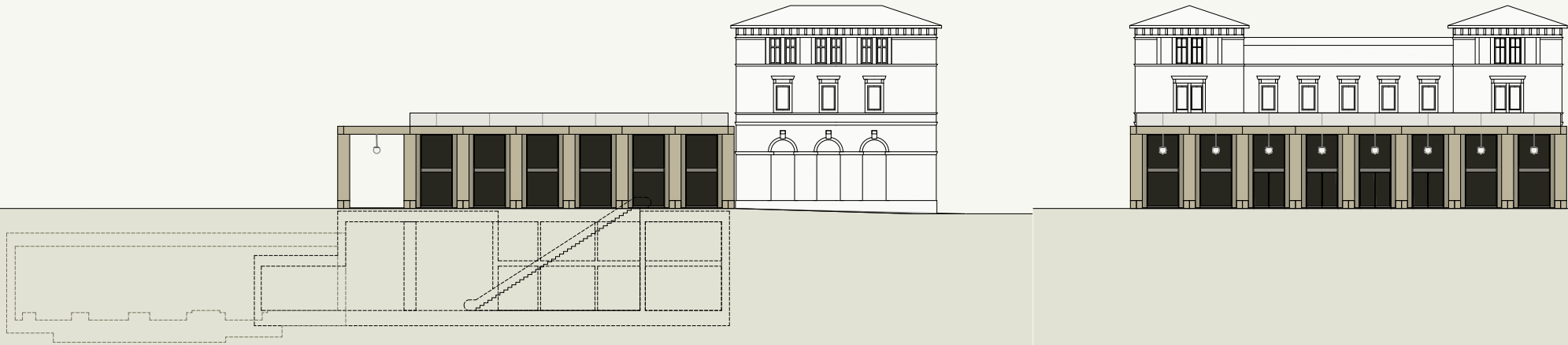
-1



0



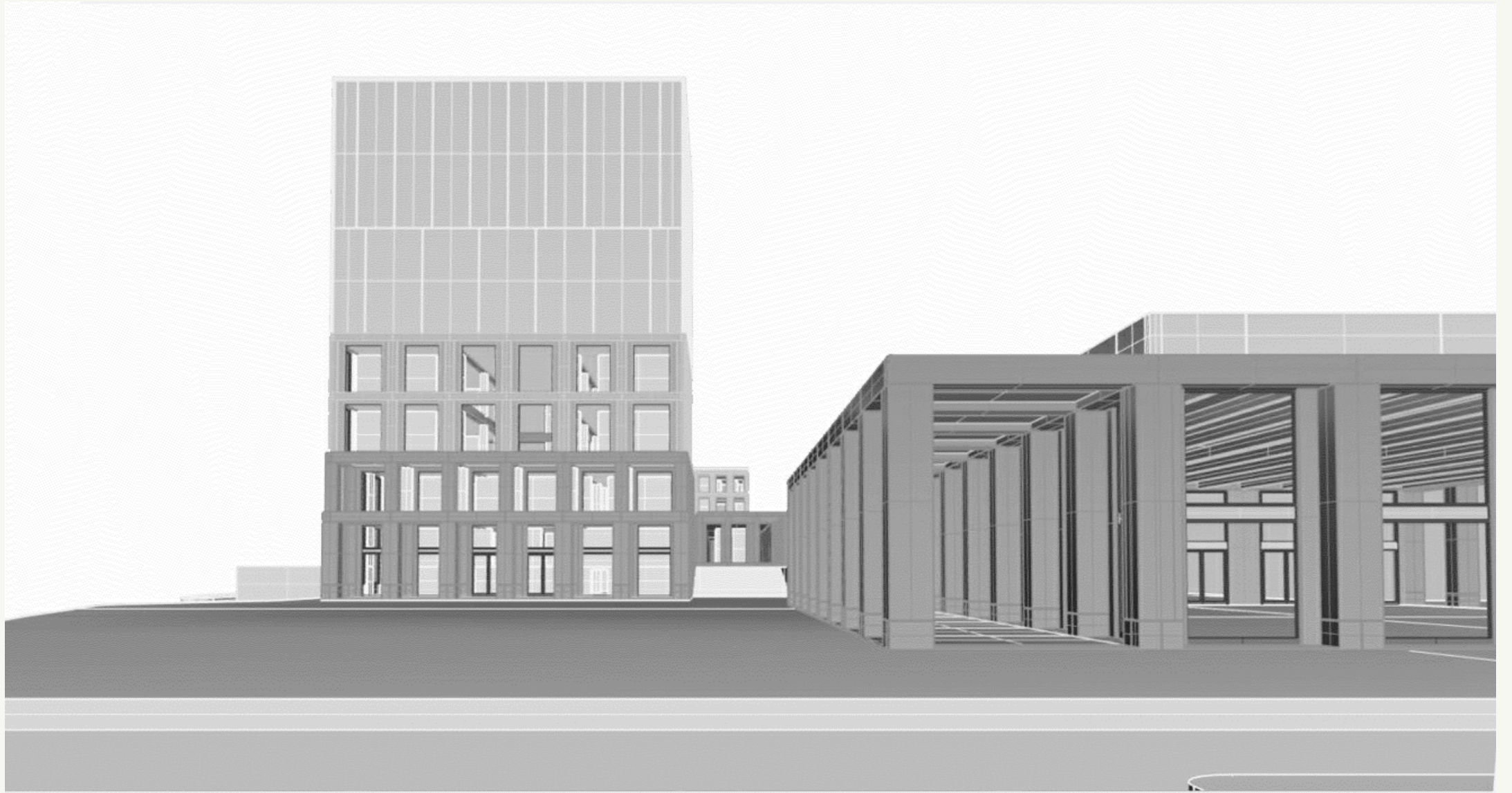
1

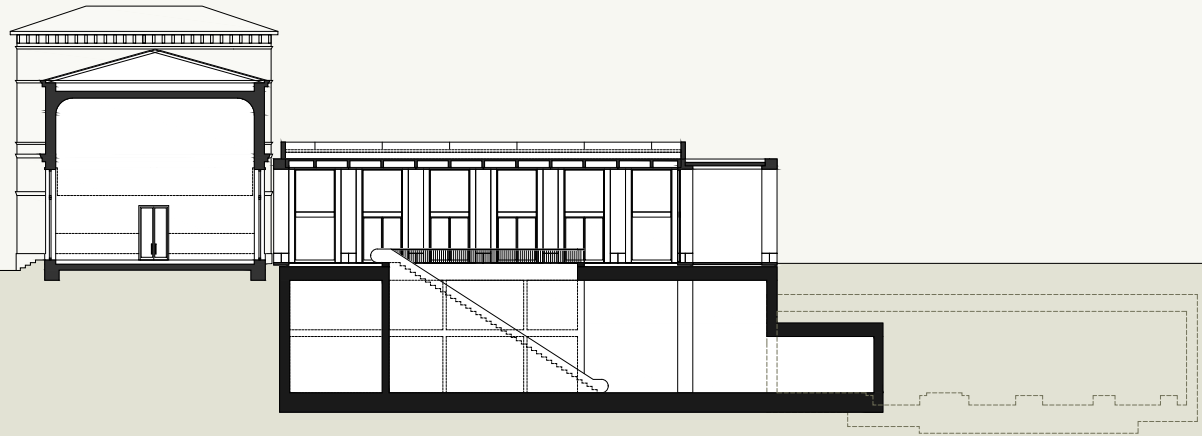
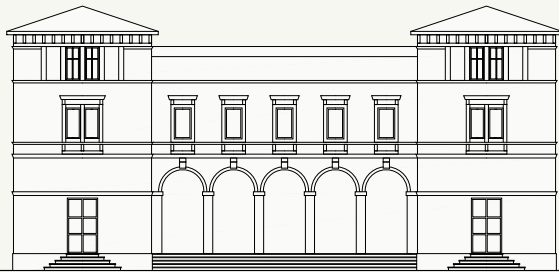


Ansicht West | Ansicht Nord



- | | | | | |
|------------------|-------------------------|-------------|----------|----------------|
| 1 Anbindung FART | 2 Schließfächer | 3 Toiletten | 4 Lager | 5 Technik |
| 6 Ankunftshalle | 7 Tickets Information | 8 Büro | 9 Bistro | 10 Blumenladen |





Ansicht Süd | Schnitt 1

N 0 25
G | | | | | | | | | |

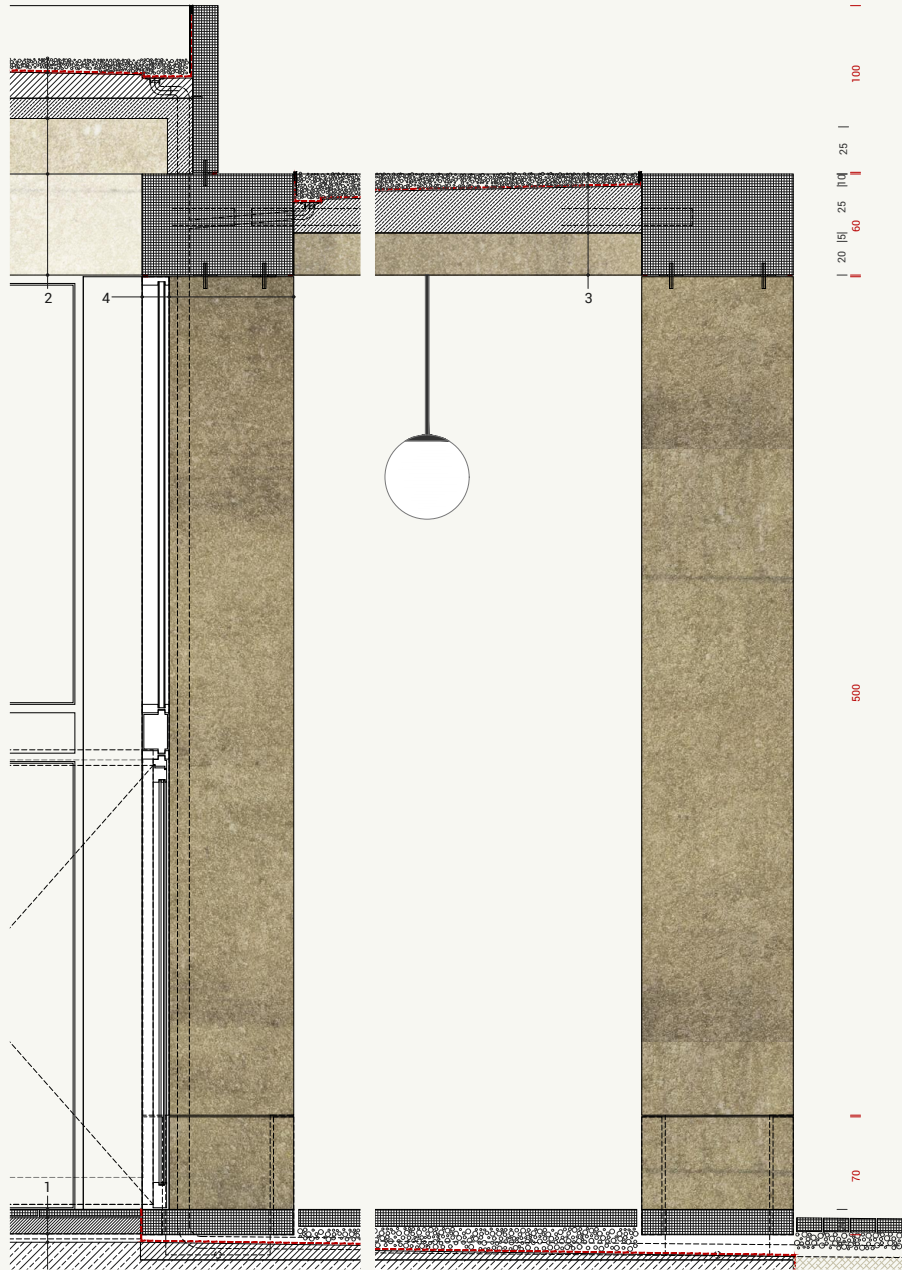
1	Terrazzoplaten	4,0 cm
	Dickbettmörtel	2,0 cm
	Betonestrich	9,0 cm
	Trennlage, PE - Folie	
	Schalldämmung	3,0cm
	Ausgleich	2,0cm
	Betondecke	90,0 cm
		110,0 cm

2	Kies	8,0 cm
	Bietumenbahn 2 - lagig	
	Gefällebeton	~12,0 cm
	Noteindichtung	
	Betonrippendecke	
	Aufbeton	10,0 cm
	Halbfertigteildecke	35,0 cm
	Betonfertigteilbalken 60/90	60,0 cm
		125,0 cm

3	Kies	9,0 cm
	Bietumenbahn 2 - lagig	
	Betondecke - im Gefälle	
	verpachtelt	
	glänzender Anstrich	~26,0 cm
		35,0 cm

4	Portalverglasung	16,0 cm
	Stahlrahmen dunkel lackiert	
	z.B. System Jansen	
	2 - Scheiben Isolierverglasung	
	Betonfertigteilstütze	74,0 cm
	Weiszementzuschlag	
	leicht pigmentiert 'sandstein'	90,0 cm







Bibliothek

Eingang

Foyer Buchrückgabe	60 m ²
Buchshop Information	60 m ²
Garderobe Schließfächer	40 m ²
Toiletten	20 m ²
Cafe	125 m ²
Küche Lager	30 m ²
Garderobe Toiletten	30 m ²

Bibliothek

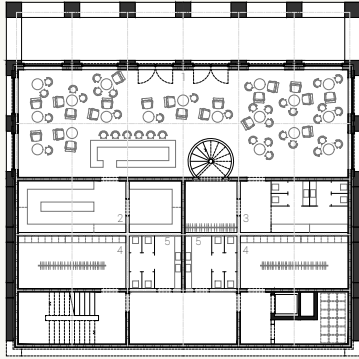
Veranstaltungsraum	125 m ²
Sessellager	10 m ²
Vorbereich Zeitschriften	80 m ²
Lesesaal	125 m ²
Studierräume	40 m ²
Freihandarchiv	160 m ²
Archiv	1.080 m ²
Sonderarchiv	120 m ²

Verwaltung

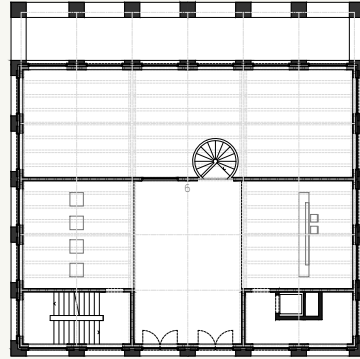
Buchbinder	88 m ²
Büro	68 m ²
Besprechung	20 m ²
Archiv	20 m ²
Teeküche	6 m ²
Toiletten	6 m ²

Sonstiges

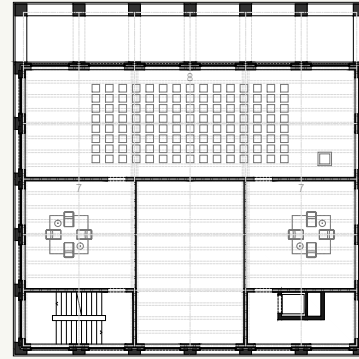
Nebenflächen	30 m ²
Erschließung	180 m ²
Haustechnik (am Dach)	200 m ²



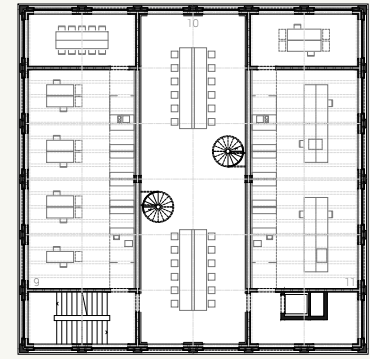
0



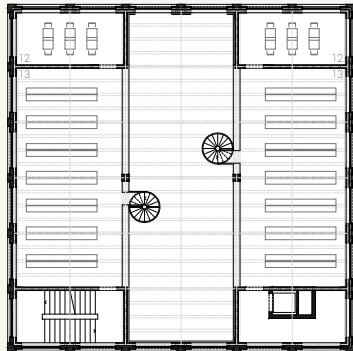
1



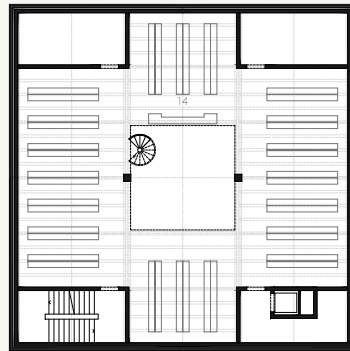
2



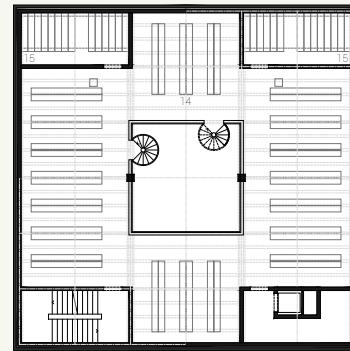
3



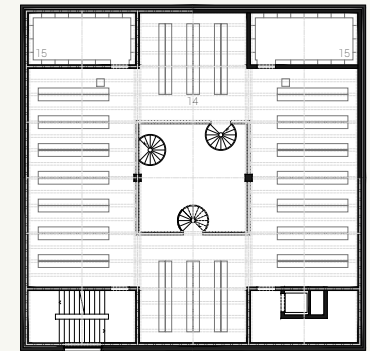
4



5



6



7-8

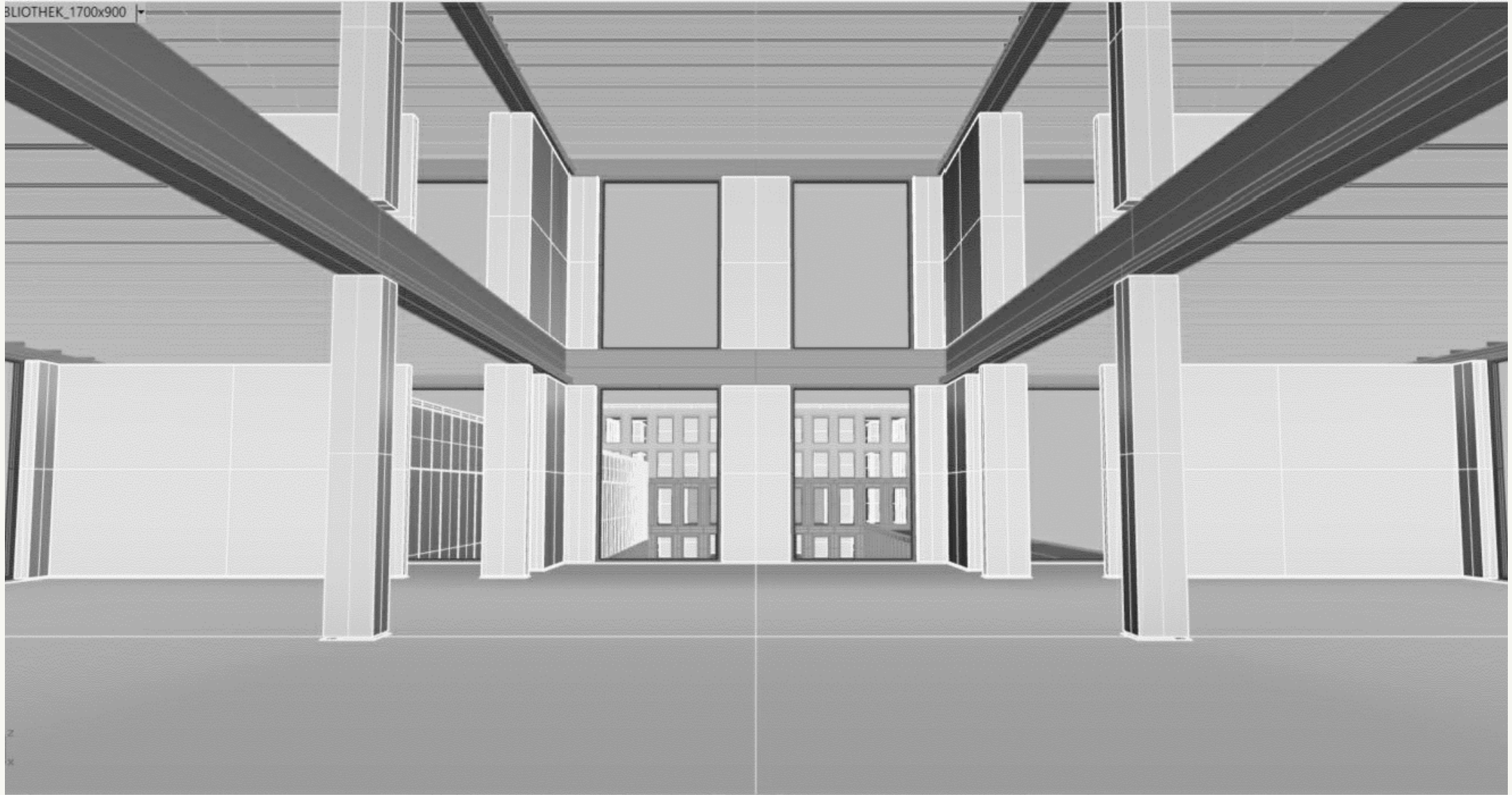


Ansicht Ost | Ansicht Nord | Ansicht West | Ansicht Süd



- | | | | | |
|--------------------------|-----------------|-------------------------|-----------------------------|-------------------|
| 1 Cafe | 2 Küche Lager | 3 Garderobe Toiletten | 4 Garderobe Schließfächer | 5 Toiletten |
| 6 Eingangshalle Shop | 7 Zeitschriften | 8 Veranstaltungsraum | 9 Verwaltung | 10 Anbindung FART |
| 11 Buch - druck binder | 12 Studierraum | 13 Freihandarchiv | 14 Archiv | 15 Sonderarchiv |

BLIOTHEK_1700x900



N
K

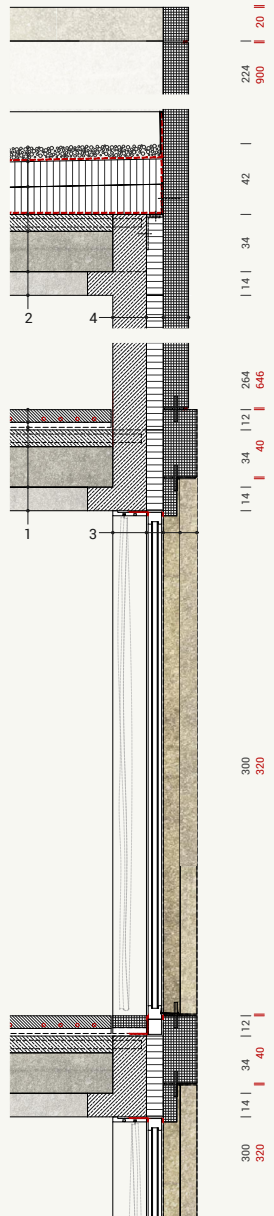
1 Beton pigmentiert, geschliffen 7,0 cm
 Fußbodenheizung
 Trennlage, PE - Folie
 Schalldämmung 3,0cm
 Styrobeton 45,0 cm
 Betondecke 40,0 cm
 95,0 cm

2 Kies 8,0 cm
 Bitumenbahn 2 - lagig
 Gefällebeton 6,0 cm
 Noteindichtung
 Betondecke 18,0 cm
 Dämmung (Foamglas) 15,0cm
 Dampfsperre
 abgehängte Decke
 Holzkasseten
 Rahmen - Eiche massiv
 Füllung - Eiche furniert
 gebeizt und geölt
 auf abgehängter Unterkonstr. 8,0cm
 55,0 cm

3 Vorhangschiene - lackiert 20,0cm
 Innenliegender Sonnenschutz
 Holzfenster 10,0cm
 Eiche dunkel gebeizt, geölt
 2 - Scheiben Isolierverglasung 30,0cm

4 Stahlbetonwand 25,0 cm
 Bitumenbahn 2 - lagig
 Betonsockel auf Anschlussbewährung
 grob gestockt, hydrophobiert 15,0 cm
 40,0 cm







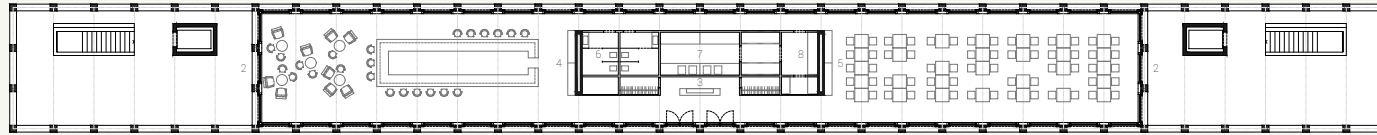
Pavillon

Gastronomie

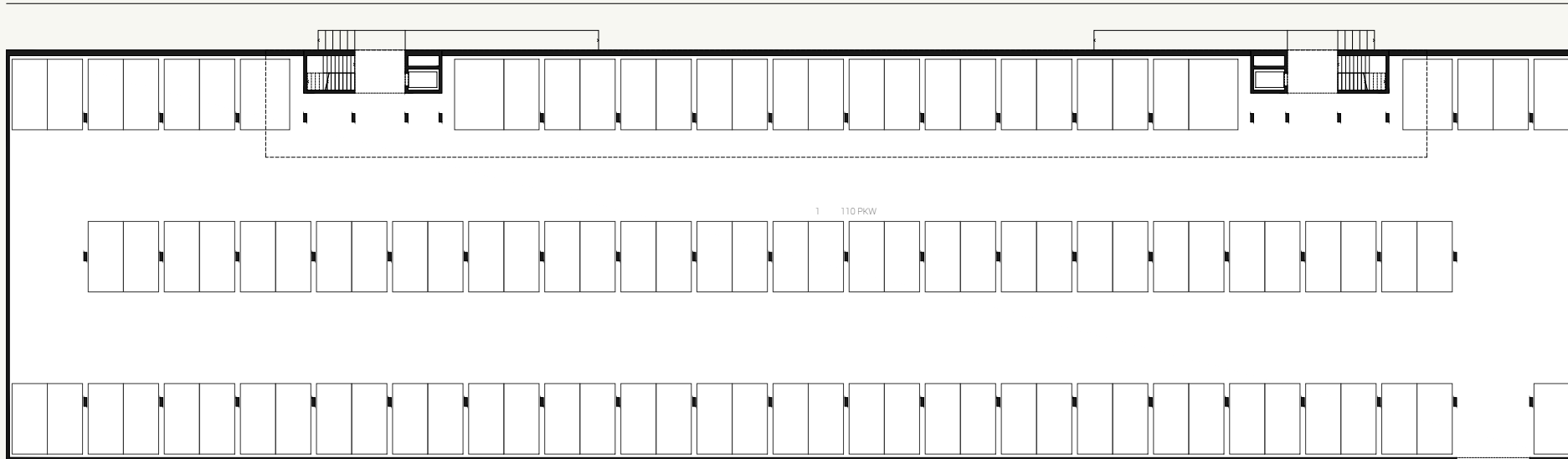
Empfang Garderobe	25 m ²
Bar	120 m ²
Restaurant	120 m ²
Küche Lager	25 m ²
Personalraum	8 m ²
Toiletten	12 m ²

Tiefgarage

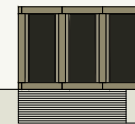
Tiefgarage	2.790 m ²
Zugang TG FART	190 m ²



1



0



Ansicht West | Ansicht Nord | Ansicht Ost



1 Tiefgarage

2 Aufgang Tiefgarage | FART

3 Empfang | Garderobe

4 Bar

5 Restaurant

6 Toiletten

7 Küche | Lager

8 Personalraum





Schnitt 1 | Schnitt 2 | Schnitt 3

N 0 25
Q | | | | | | | | | |

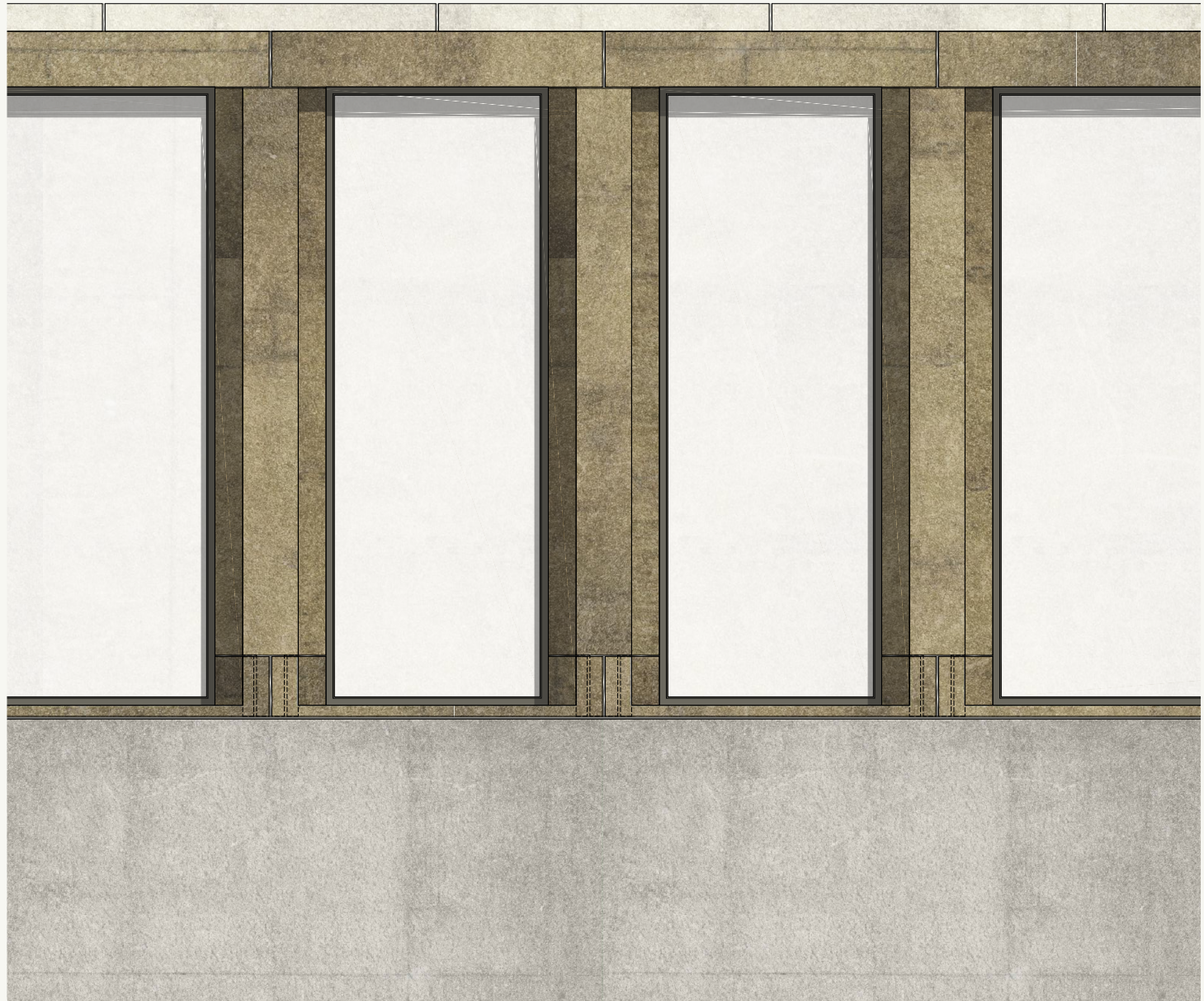
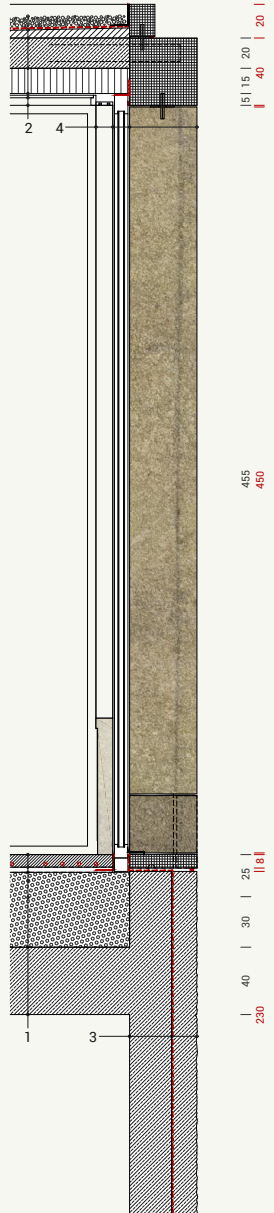
1	Kies	8,0 cm
	Bitumenbahn 2-lagig	
	Dämmung	18,0 cm
	Gefälledämmung	~16,0 cm
	Dampfbremse	
	Bitumenanstrich	
	Betonrippendecke	
	Aufbeton	6,0 cm
	Halbfertigteildecke	28,0 cm
	Deckenauflage	14,0 cm
		90,0 cm

2	Beton pigmentiert, geschliffen	7,0 cm
	Fußbodenheizung	
	Trennlage, PE - Folie	
	Schalldämmung	3,0cm
	Ausgleich	2,0cm
	Betonrippendecke	
	Aufbeton	6,0 cm
	Halbfertigteildecke	28,0 cm
	Deckenauflage	14,0 cm
		60,0 cm

3	Vorhangschiene - lackiert	20,0cm
	Innenliegender Sonnenschutz	
	Holzfenster	10,0cm
	Eiche dunkel gebeizt, geölt	
	2 - Scheiben Isolierverglasung	30,0cm

4	Stahlbetonwand	20,0 cm
	verspachtelt + Anstrich	
	Dämmung (Foamglas)	10,0 cm
	Betonfertigteil	15,0 cm
	Weisszementzuschlag	
	leicht pigmentiert-'sandtein'	45,0 cm







Kunsthalle

Eingang

Foyer	150 m ²
Museumsshop	40 m ²
Garderobe Schließfächer	20 m ²
Cafeteria	115 m ²
Küche Lager	20 m ²
Toiletten	10 m ²

Ausstellung

Ausstellungsraum	660 m ²
Lager	20 m ²

Veranstaltung | Forschung

Veranstaltungsraum	115 m ²
Sessellager	10 m ²
Bibliothek	80 m ²
Gastarbeitsplätze	35 m ²

Verwaltung

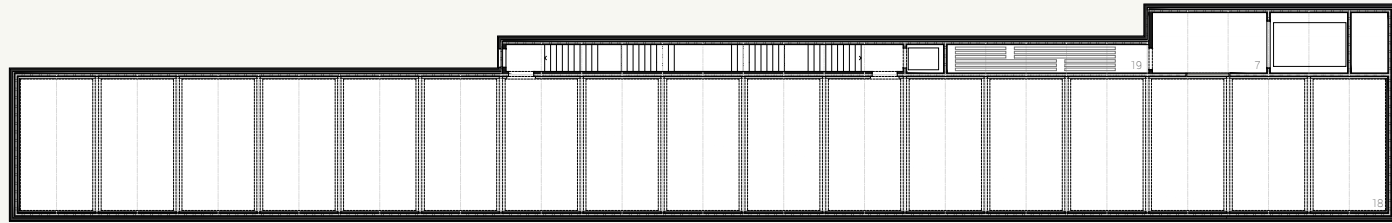
Büro	45 m ²
Besprechung	10 m ²
Archiv	10 m ²
Teeküche	5 m ²
Toiletten	5 m ²

Archiv

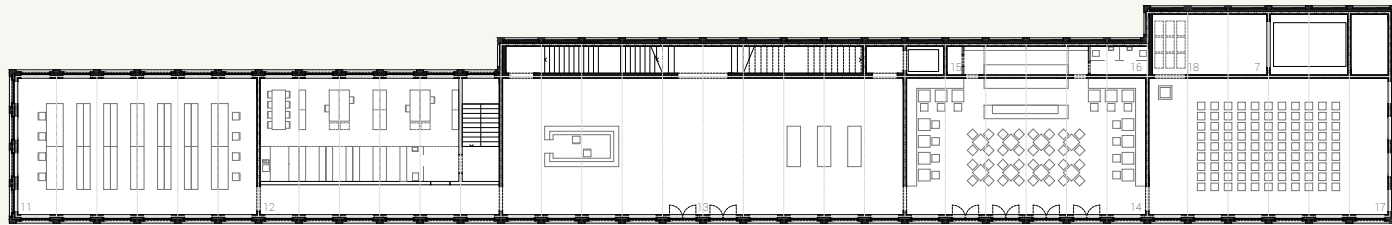
Archiv	250 m ²
Werkstatt	115 m ²
Anlieferung Packraum	75 m ²
Aklimatisierungsraum	20 m ²
Personalraum	20 m ²

Sonstiges

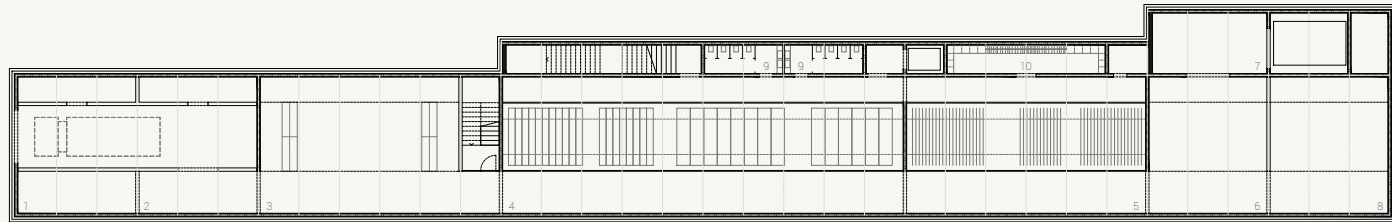
Nebenflächen	180 m ²
Haustechnik	65 m ²



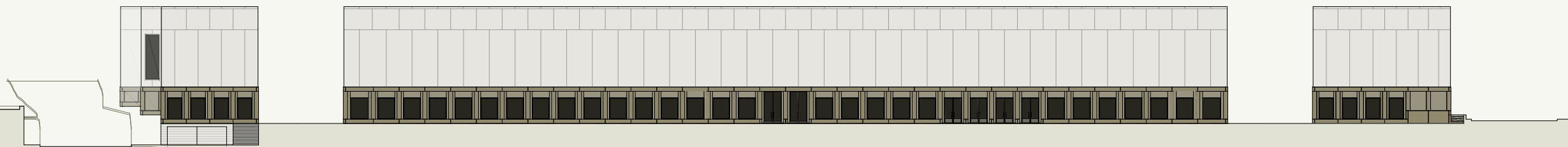
2



1



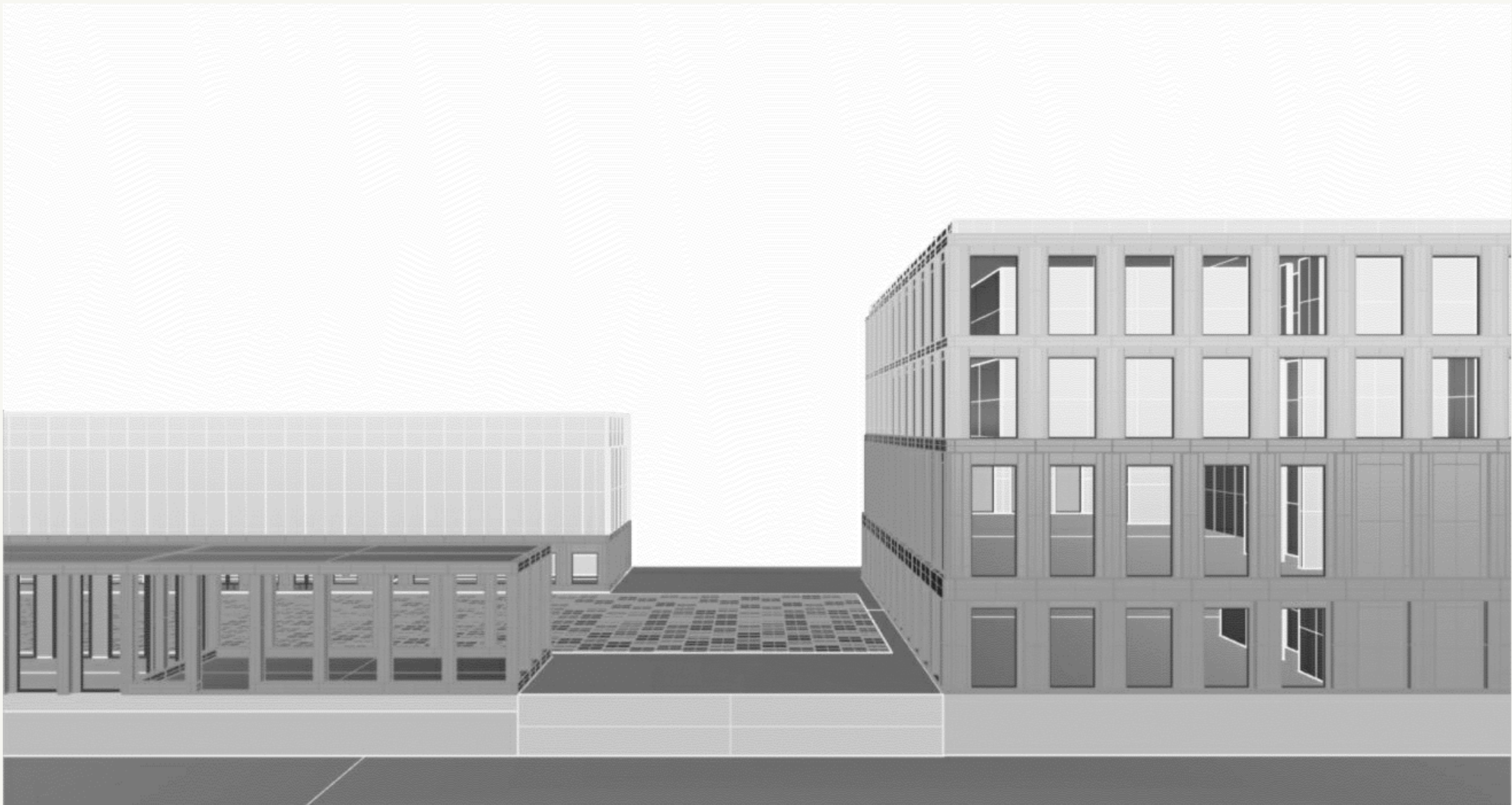
0



Ansicht West | Ansicht Süd | Ansicht Ost



- | | | | | | | | | | |
|----|----------------------|----|--------------------|----|----------------------|----|------------------|----|---------------------------|
| 1 | Aklimatisierungsraum | 2 | Entladerraum | 3 | Werkstatt | 4 | Archiv | 5 | Archiv |
| 6 | Packraum | 7 | Liftvorraum | 8 | Haustechnik | 9 | Toiletten | 10 | Garderobe Schließfächer |
| 11 | Studierraum | 12 | Verwaltung | 13 | Eingangshalle Shop | 14 | Cafe | 15 | Küche Lager |
| 16 | Toiletten | 17 | Veranstaltungsraum | 18 | Sessellager | 19 | Ausstellungsraum | 20 | Ausstellungslager |



1	Beton pigmentiert, geschliffen	7,0 cm
	Fußbodenheizung	
	Trennlage, PE - Folie	
	Schalldämmung	3,0cm
	Styrobeton	10,0cm
	Betondecke	
	verspachtelt + Anstrich	20,0 cm
		40,0 cm

2	Beton pigmentiert, geschliffen	7,0 cm
	Fußbodenheizung	
	Trennlage, PE - Folie	
	Schalldämmung	3,0cm
	Ausgleich	2,0cm
	Betonrippendecke	
	Aufbeton	6,0 cm
	Halbfertigteildecke	28,0 cm
	Deckenauflage	14,0 cm
		60,0 cm

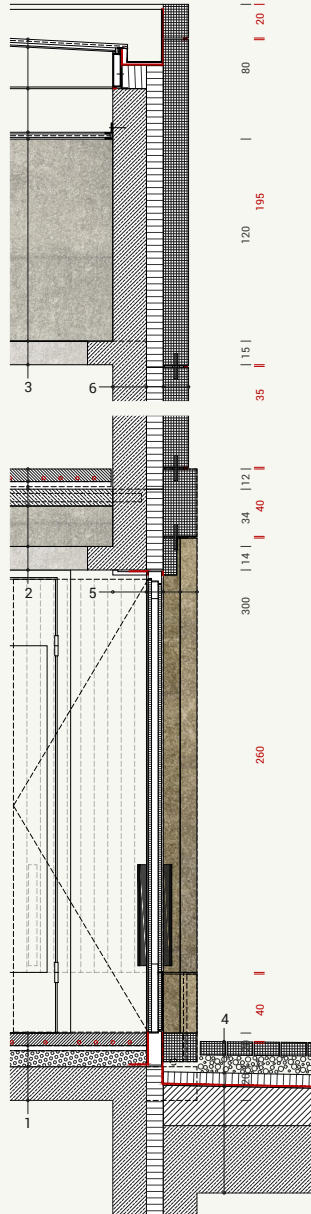
3	2 - Scheiben Isolierverglasung	4,0 cm
	mit Stufenfalz, begehbar	
	Glasdach Trägerkonstruktion	
	Stahlträger FR rechteckig	
	weiss lackiert	20,0-40,0 cm
	abgehängte Sekundärkonstruktion	
	Stahlrahmen L Winkel	
	Verbundglasscheibe leicht geätzt	30,0 cm
	Betonfertigteilträger, sandgestrahlt	136,0 cm
		200,0 cm

4	Betonwerksteine	8,0 cm
	Oberfläche gestockt	
	verlegt in unregelmäßigen	
	Läuferverband	
	Kiesbett	8,0 cm
	Dämmung (XPS)	8,0 cm
	Gefällebeton	~16,0cm
	Noteindichtung	
	Betondecke	40,0 cm
		80,0 cm

5	Türstockverkleidung	20,0cm
	Holzeingangstür	
	innen - MDF gebeizt, geölt	
	aussen- Eiche dunkel gebeizt, geölt	
	Wetterblech - Messing, geölt	10,0cm
		30,0cm

6	Stahlbetonwand	20,0 cm
	verspachtelt + Anstrich	
	Dämmung (Foamglas)	10,0 cm
	Betonfertigteile	15,0 cm
	Weisszementzuschlag	
	leicht pigmentiert-'sandtein'	45,0 cm







Kongresshaus

Eingang

Foyer	450 m ²
Tickets Garderobe	120 m ²
Backoffice	15 m ²
Ticketvorverkauf	8 m ²
Zugang - Extern	8 m ²
Toiletten	110 m ²
Bar Restaurant	180 m ²
Küche	75 m ²

Konferenzsäle

Vorbereich	640 m ²
großer Saal	880 m ²
Vorbereich	440 m ²
kleiner Saal	280 m ²
oberes Foyer	550 m ²
Probesaal	100 m ²
Saallager großer Saal	70 m ²
Saallager kleiner Saal	50 m ²
Bühnenaufsicht	20 m ²
Projektorraum	30 m ²
Backstage Bühnenlift	140 m ²

Verwaltung

Büro	125 m ²
Besprechung	30 m ²
Archiv	10 m ²
Teeküche	5 m ²

Künstlerbereich

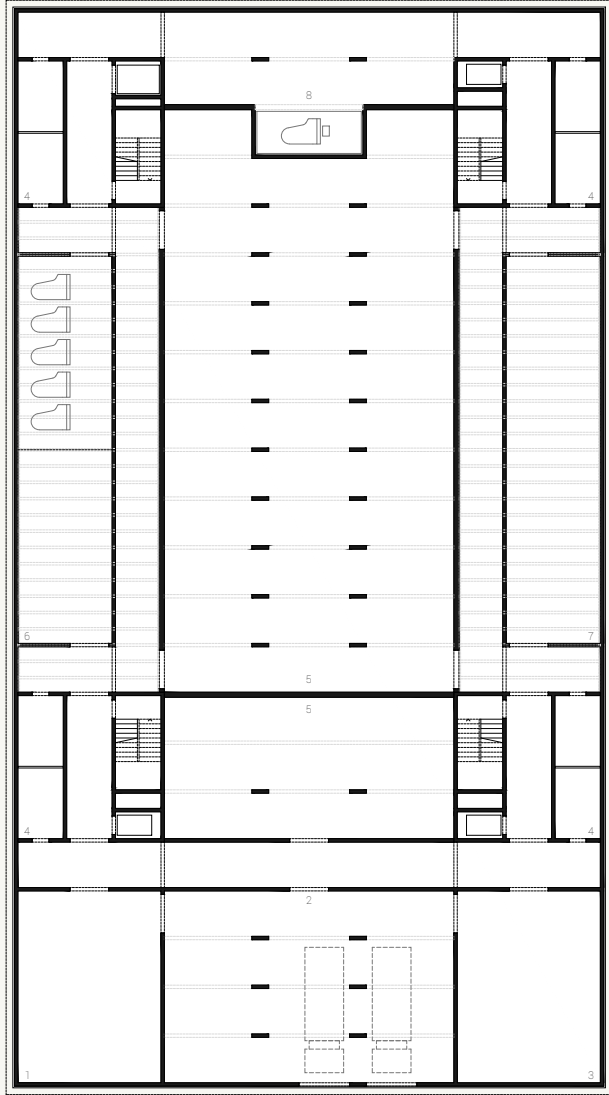
Künstlerfoyer	140 m ²
Gruppengarderobe	90 m ²
Einzelgarderobe	60 m ²
Einspielräume	125 m ²
Übungsräume	125 m ²
Tonstudio	45 m ²
Bibliothek Notensammlung	140 m ²

Lager | Werkstatt

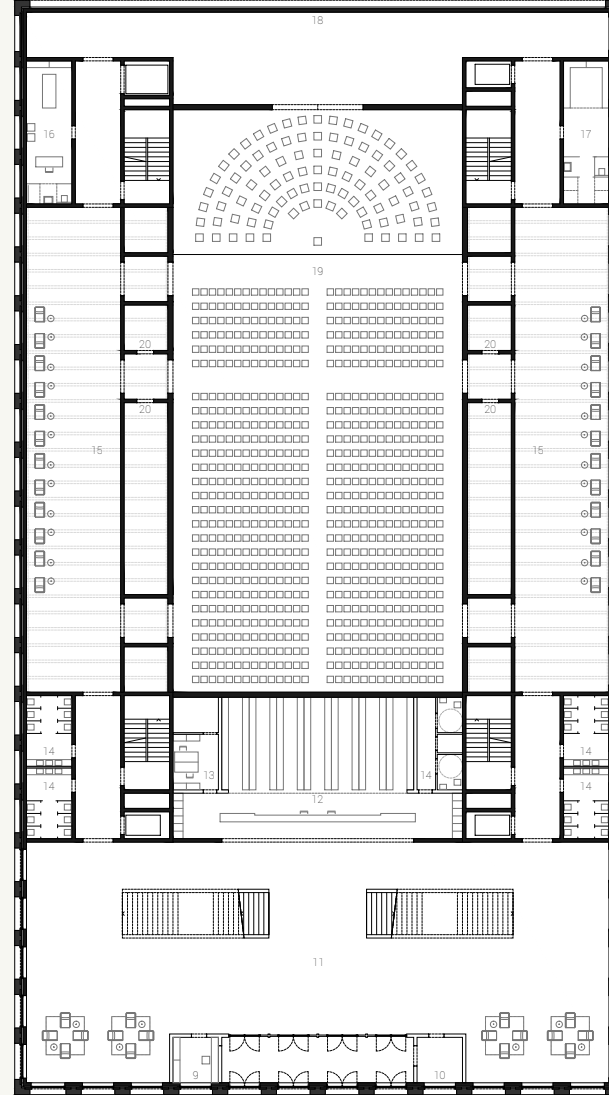
Instrumentenlager	75 m ²
Klavierlager	75 m ²
Bühnenlager	380 m ²
Werkstatt	100 m ²

Sonstiges

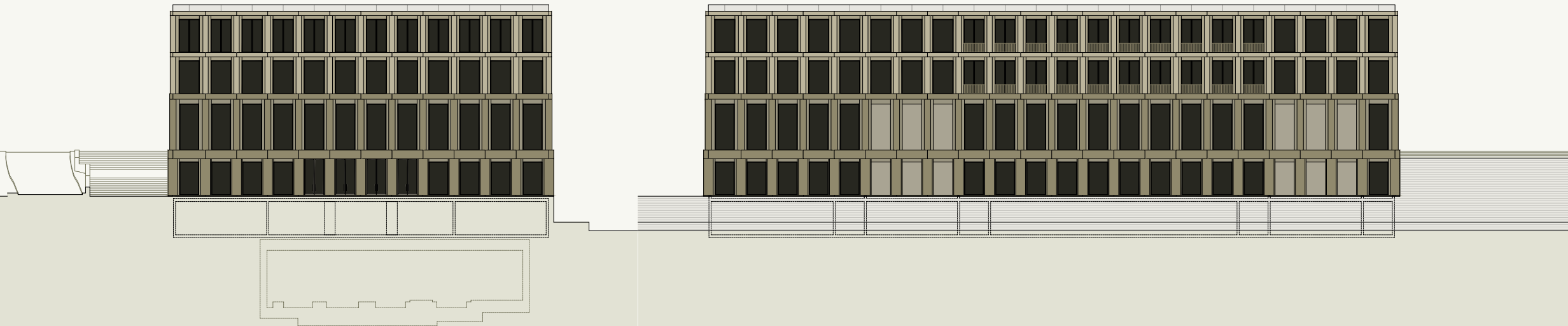
Nebenflächen	440 m ²
Personalraum	25 m ²
Erste Hilfe Raum	25 m ²
Anlieferung	200 m ²
Müllraum	100 m ²
Haus Bühnen-technik	730 m ²
Erschließung	330 m ²



0



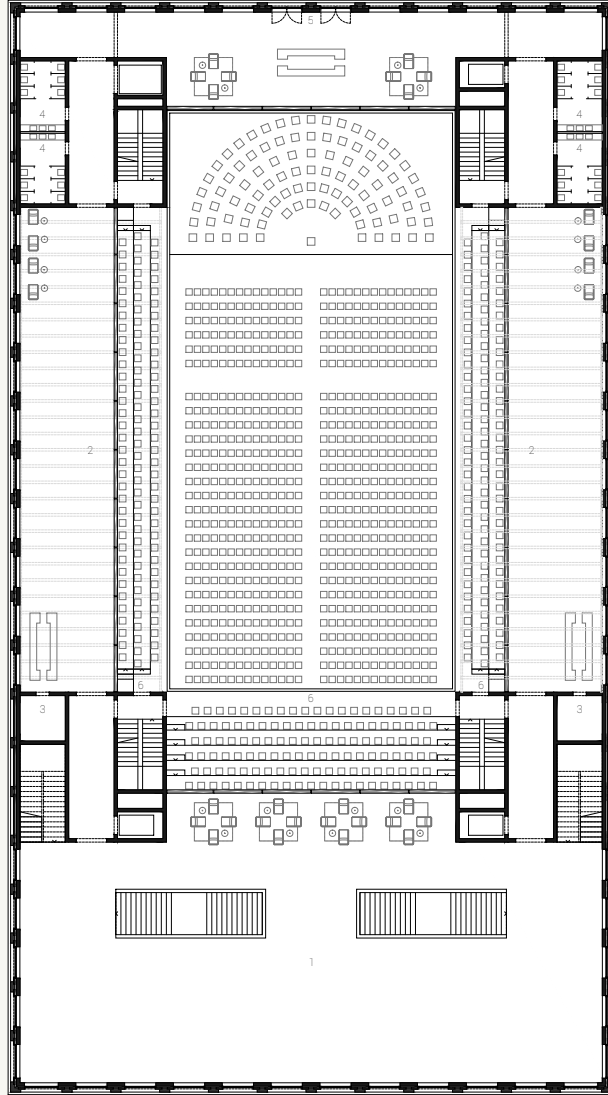
1



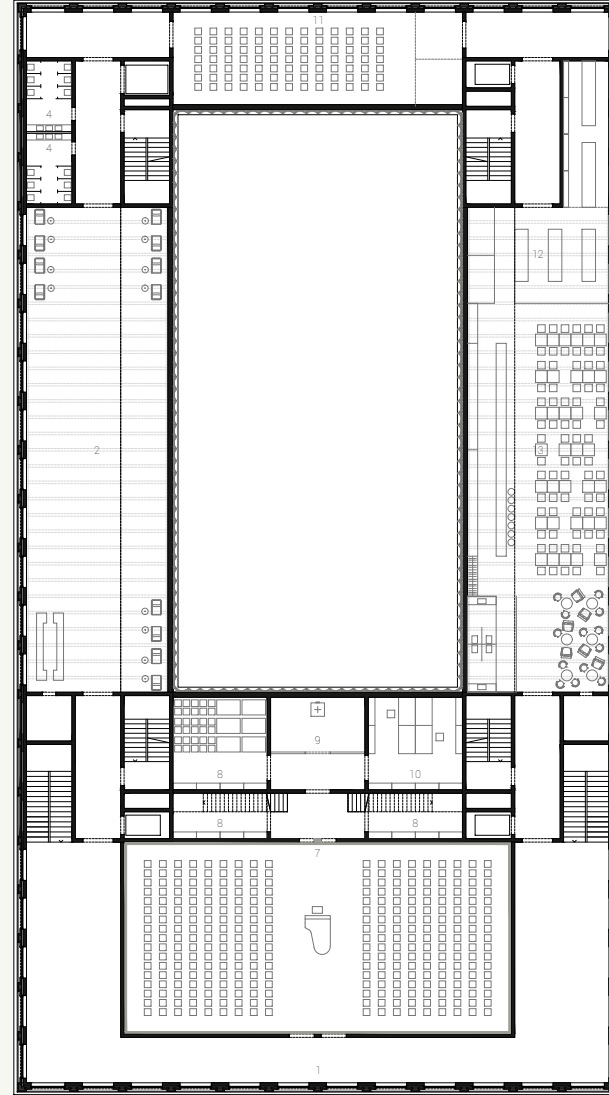
Ansicht West | Ansicht Süd



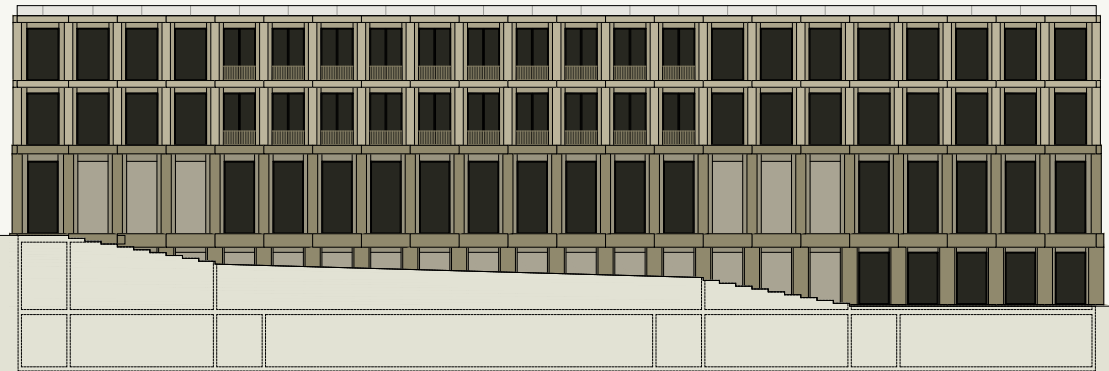
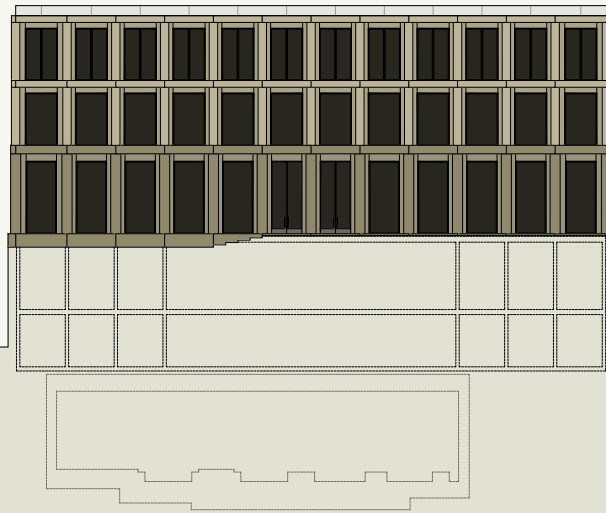
- | | | | | |
|----------------------------------|----------------------------|---------------|---------------------|---------------------------|
| 1 Müllraum | 2 Anlieferung | 3 Werkstatt | 4 Lager | 5 Haus Bühnen - technik |
| 6 Klavier Instrumenten - lager | 7 Lager | 8 Bühnenlift | 9 Ticket Vorverkauf | 10 Zugang Extern |
| 11 Eingangshalle | 12 Information Garderobe | 13 Backoffice | 14 Toiletten | 15 Foyer 'Parkett' |
| 16 Erste Hilfe - Raum | 17 Personalraum | 18 Backstage | 19 großer Saal | 20 Saallager |



2



3



Ansicht Ost | Ansicht Nord

N 0 25
 ⊕ | | | | | | | | | |

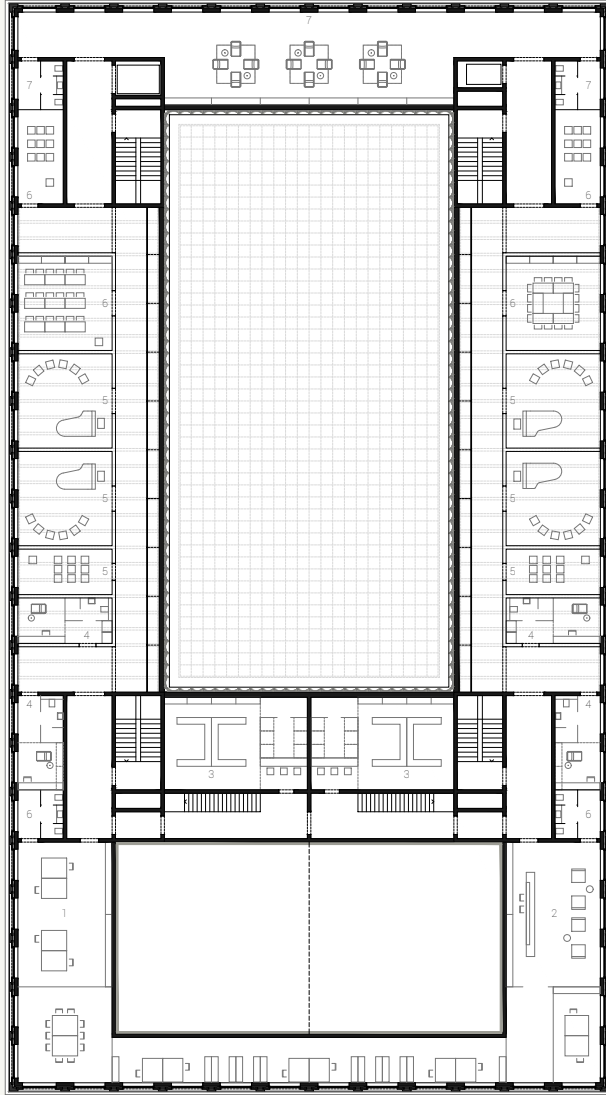
1 Pausenbereich
 6 Galerie

2 Vestibül 'Galerie'
 7 kleiner Saal
 11 Probesaal

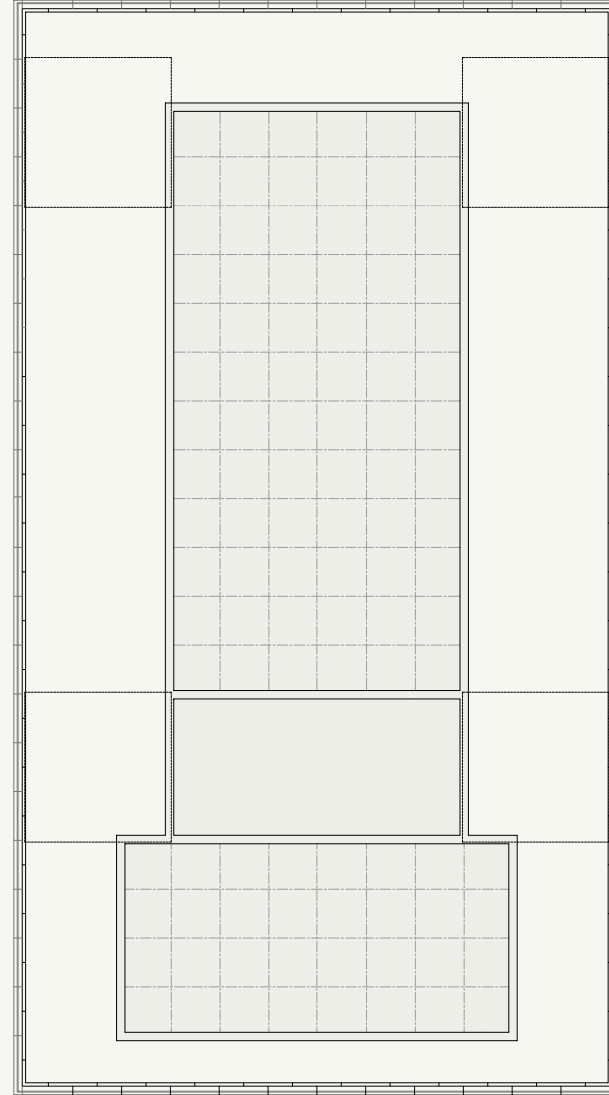
3 Lager
 8 Saallager
 12 Küche

4 Toiletten
 9 Projektorraum
 13 Restaurant

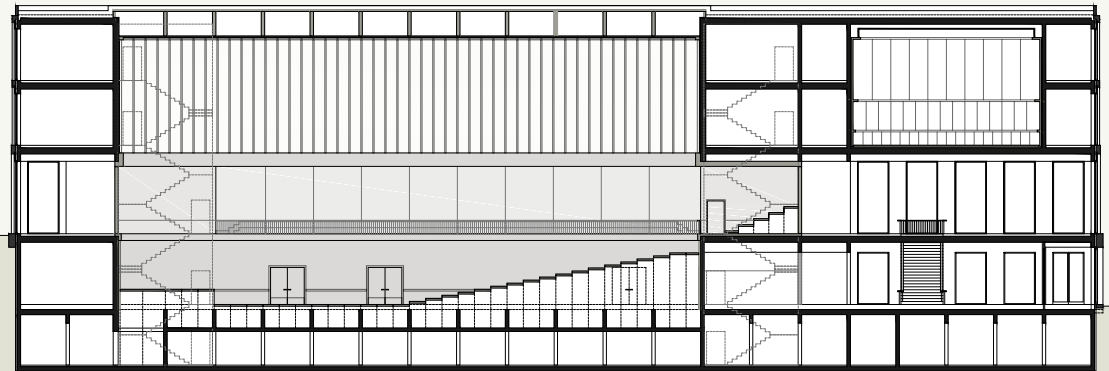
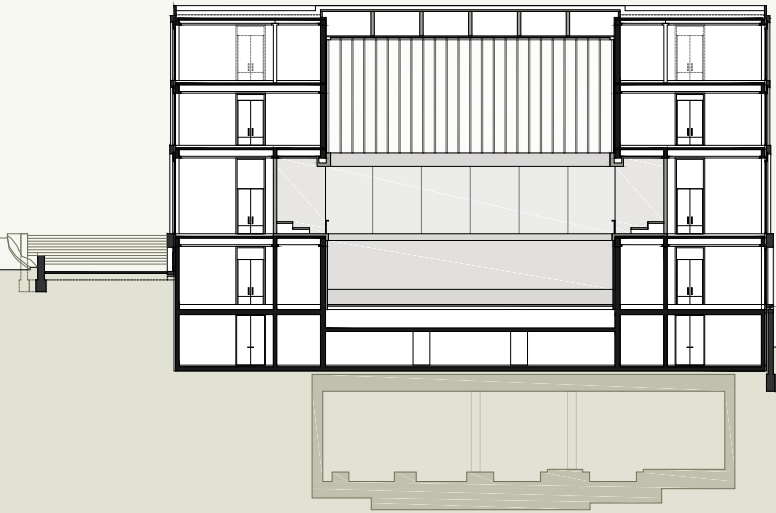
5 Künstlerfoyer
 10 Regieraum



4



DA



Schnitt 1 | Schnitt 2



1 Tonstudio

2 Verwaltung

3 Gruppenumkleide

4 Einzelumkleide

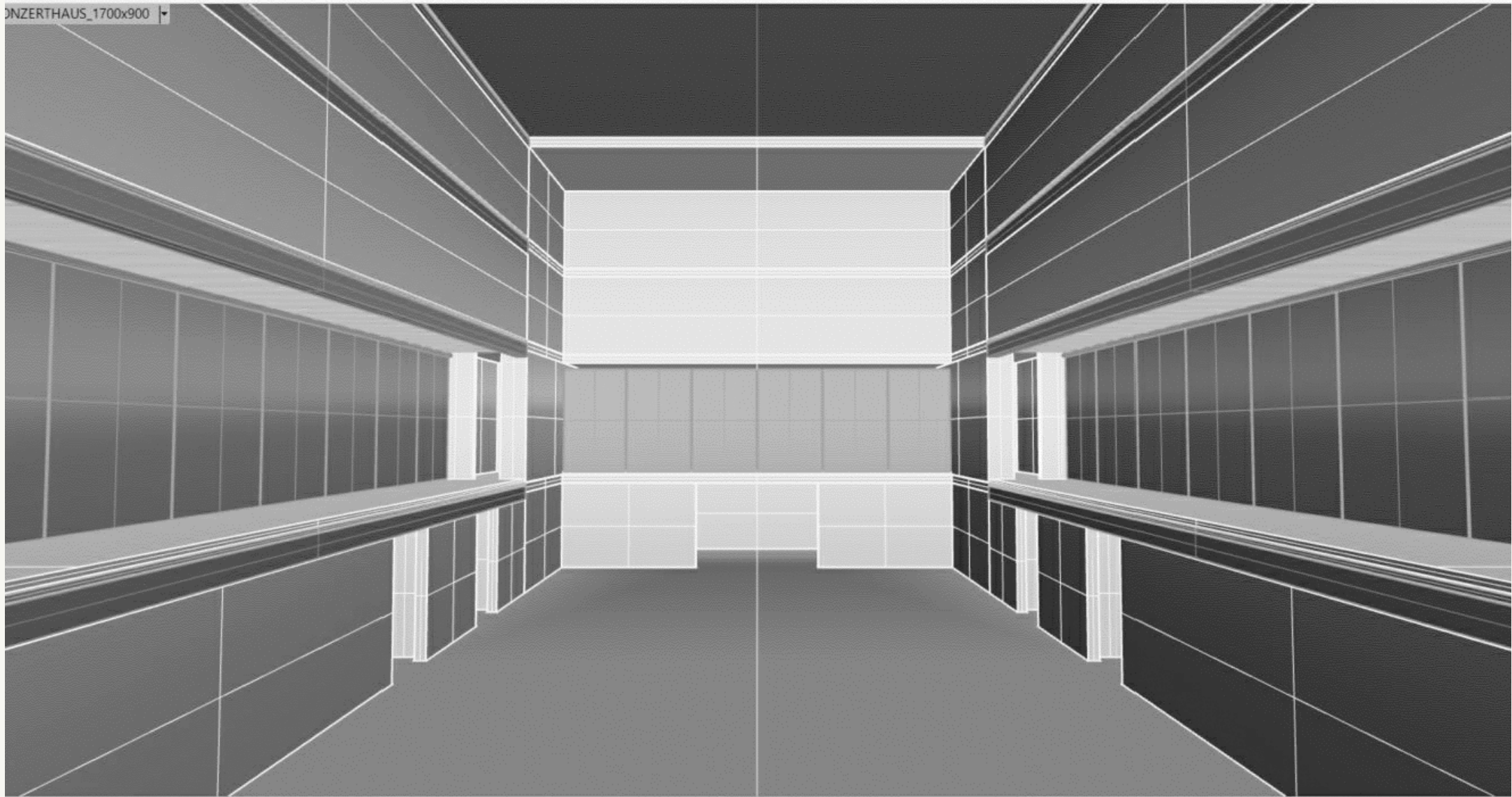
5 Proberaum

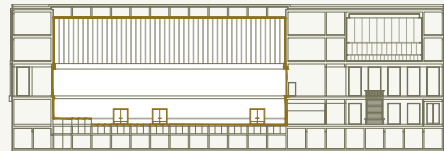
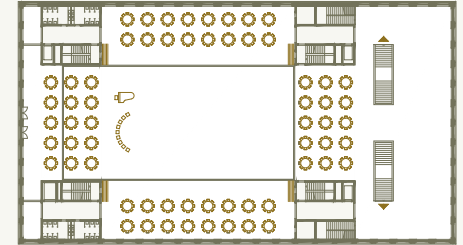
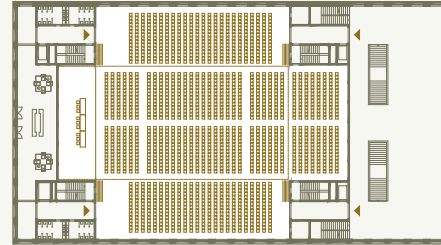
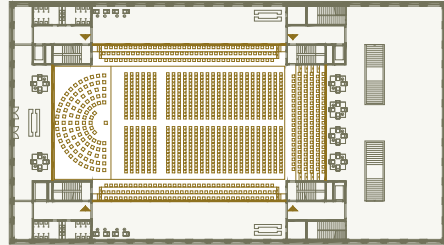
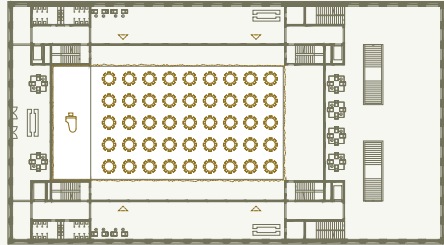
6 Chor - Proberaum

7 Toiletten

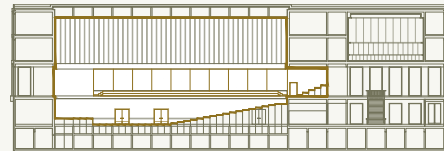
8 Bibliothek | Notensammlung

ONZERTHAUS_1700x900 ▾

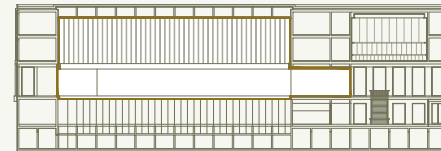




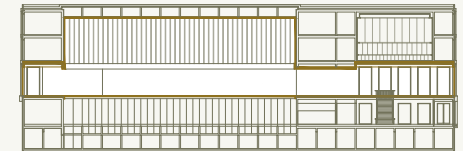
1



2



3



3

Saalkonfigurationen



- | | | | |
|--|--|---|---|
| <p>1 Bankett - Bestuhlung
Boden eben unten
alle Trennwände geschlossen
Galerien weggeblendet (Vorhang)
580 m² 360 - 400 Pers.</p> | <p>2 Konzert - Bestuhlung
Boden aufsteigend
alle Trennwände geschlossen
880 m² 1.050 - 1200 Pers.</p> | <p>3 Kongress - Bestuhlung
Boden versetzt oben
seitlichen Trennwände geöffnet
1.280 m² 1.600 - 1.800 Pers.</p> | <p>4 Fest - Bestuhlung
Boden eben oben
alle Trennwände geöffnet
1.900m² 640 - 800 Personen</p> |
|--|--|---|---|

1	Beton pigmentiert, geschliffen	7,0 cm
	Fußbodenheizung	
	Trennlage, PE - Folie	
	Schalldämmung	3,0cm
	Ausgleich	2,0cm
	Betonrippendecke	
	Aufbeton	6,0 cm
	Halbfertigteildecke	28,0 cm
	Deckenauflage	14,0 cm
		60,0 cm

2	Kies	8,0 cm
	Bitumenbahn 2-lagig	
	Dämmung	18,0 cm
	Gefälledämmung	~16,0 cm
	Dampfbremse	
	Bitumenanstrich	
	Betonrippendecke	
	Aufbeton	6,0 cm
	Halbfertigteildecke	28,0 cm
	Deckenauflage	14,0 cm
		90,0 cm

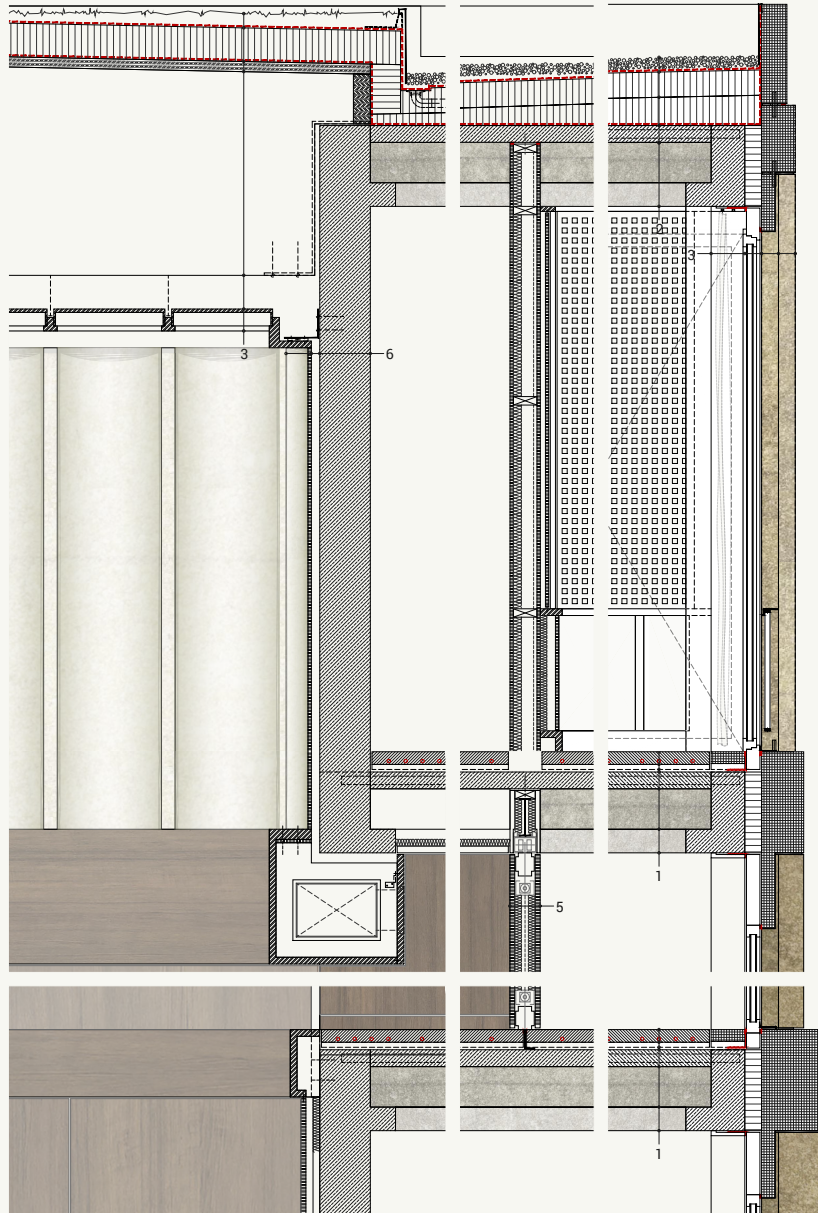
3	Bepflanzung	10,0 cm
	Vegetationsschicht	
	Speichermatte	
	Schutzvlies	
	Bitumenbahn 2 - lagig	
	Wärmedämmung	20,0 cm
	Dampfbremse	
	Biteumenanstrich	
	Brettsper Holz	6,0 cm
	Leimbinder	122,0 cm
	Installationsebene	20,0 cm
	abgehängte Kasettendecke	12,0 cm
	bestückbar mit verschiedenen	
	Akustikpanelen	
	Kirsche gebeizt und geölt	
		190,0 cm

4	Vorhangschiene - lackiert	20,0cm
	Innenliegender Sonnenschutz	
	Holzfenster	10,0cm
	Eiche dunkel gebeizt, geölt	
	2 - Scheiben Isolierverglasung	30,0cm

5	Aussenschale furniert, glatt	3,0 cm
	Aluminiumprofil	12,0 cm
	Akustikkern	
	Aussenschale furniert,	3,0 cm
	mikroperforiert	
	Rw=55dB	18,0 cm

6	MDF Elemente eingeschnitten	14,0 cm
	gebogen und bespritzt	
	rückverhängt mit Schwingbügel	
	Resonanzkörper	6,0 cm
	Stahlbetonwand	30,0 cm
	gespachtelt + Anstrich	
		50,0 cm





114 | 34 | 12 | 264
 40 | 646

300
 320

114 | 34 | 12 | 60

114 | 34 | 12 | 60



Anhang

Abbildungsverzeichnis | Literaturverzeichnis

Magadinoebene, Tessin, Swissair Photo, URL: https://www.e-pics.ethz.ch/index/ETHBIB.Bildarchiv/ETHBIB.Bildarchiv_LBS_R1-951731_515673.html , (11.05.2017)	Abb. 1	1	Carlo Agliati, Tessin (Kanton) in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bern 2015, URL: http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D7394.php (06.05.2017).
Locaron, Muralto um 1993, Zsolt, Somorjai, URL: https://www.e-pics.ethz.ch/index/ETHBIB.Bildarchiv/ETHBIB.Bildarchiv_Cor_FC17-6600-033_21809.html , (11.05.2017)	Abb. 2	2	ASO, Willkommen im Tessin, URL: http://www.swisscommunity.org/de/entdecken-sie-die-schweiz/tessin/willkommen (06.05.2017).
Landkarte Locarno um 1862, Arnaboldi Michele Enrico Sassi (Hg.), Atlante Città Ticino .2 – comprensorio fiume Ticino sud, Mendrisio 2013, S.65	Abb. 3	3	Bauhausuniversität Weimar, Designs for Locarno, 2014, Weimar, S.12-14.
Landkarte Locarno um 2006, Arnaboldi Michele Enrico Sassi (Hg.), Atlante Città Ticino .2 – comprensorio fiume Ticino sud, Mendrisio 2013, S.72	Abb. 4	4	Rudolfo Huber, Locarno (Gemeinde), in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bern 2009, URL: http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D2108.php (06.05.2017).
Gebietseinheiten, Grafik, Manfred Walzer	Abb. 5	5	Djalma Solicà, Robin Chiappa, Entwicklung des Maggiadelta, in: Projektarbeit Basisjahr D-BAUG Institut für Kartografie, ETH Zürich, Zürich 2012, S.11-18.
'Active Landscape' Gebietseinheit Fluss Ticino Süd, Grafik Manfred Walzer	Abb. 6	6	Sandro Guzzi-Heeb, Magedinoebene, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bern 2009, http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D20331.php (06.05.2017).
Falls nicht anders angegeben, bleiben alle übrigen Bilder, Zeichnungen, Grafiken und Plandokumente im Urheberrecht des Verfassers. Digitale Plangrundlagen wurden von der 'Università della Svizzera italiana Accademia di architettura Mendrisio' zur Verfügung gestellt.		7	Arnaboldi Michele Enrico Sassi (Hg.), Atlante Città Ticino .2 – comprensorio fiume Ticino sud, Mendrisio 2013, S.64-76
		8	Alberto Caruso, Ticino Città Diffusa, Architektur auf der Suche nach der Stadt, in: TEC 21 13 / 2010, Zürich 2010, S.18-25.
		9	Schweizer Nationalfonds, Ausführungsplan des Nationales Forschungsprogramms NFP 65, 03.07.2009, Bern 2009, S.4.
		10	Margarete von Lupin / Jörg Himmelreich, Michele Arnaboldi, Städtebau durch Landschaftsplanung, Department Architektur ETH Zürich, Bauten / Bauen - Architekturlabor Schweiz: Interview 9, in: architese 2.2011, Zürich 2011, S.86 - 91.
		11	Jan Capol, La città diffusa: das Tessin als Stadt, in: Hochparterre: Zeitschrift für Architektur und Design, Nr. 9, Zürich 1996, S.18-23.

Danke

Agnes Steinberger, Anna Hagen, Anna Requat, Claudius Bieling, Eva Pribnizer, Florian Xander, Gaben Büllingen, Gerhard Schnabl, Georg Stemmer
Ingrid Walzer, Katja Schwarzl, Lisa Stolz, Lukas Ortner, Manfred Walzer sen., Paula Bezdard, Roman Prohazka, Werner Neuwirth